schaan
Das Gemeindemagazin | Winter 2019

Die Weichen in Richtung Zukunft gestellt – und nach Schaan
Interview – Seite 11

Übersicht der Schaaner Tiefbauprojekte 2020
Seite 16

Schaaner für Tempo 30, den ÖV und neue Strassen
Seite 20

Blickpunkt.

Aktuell

Landesfeuerwehrtag: Schaan feiert die Feuerwehr

Seite 6

Abteilungsporträt

Forstwart: Ein Job für flexible Naturmenschen

Seite 8

Aktuell

Altstoffsammelstelle: mehr Komfort für die Zulieferer

Seite 28

Schaaner Geschichte

Schaaner Wein – eine lange Erfolgsgeschichte

Seite 30

Impressum, Winterausgabe (**Nr. 191**)

Redaktion Gemeinde Schaan, Daniel Hilti, Uwe Richter **Beiträge in dieser Ausgabe** Roland Banzer, Heribert Beck, Daniel Hilti, Wolfgang Kaiser, Hilmar Hasler, Eva Pepić-Hilbe, Andreas Jehle, Uwe Richter, Julian Ribaux, Alexa Ritter, Rita Rüdisser, Daniel Walser, Stefan Zeller **Inhaltskonzept und Redaktionelle Betreuung** Heribert Beck, Egon Gstöhl **Grafikkonzept und Layout** Neuland visuelle Gestaltung, Schaan **Fotos** Brigitt und Eddy Risch, FBP-Ortsgruppe Schaan, Gemeindearchiv Schaan, Michele Ghilardi (Grafik S. 16/17), Karl Huber, Hans-Jörg Kaufmann, OJA Schaan, VU-Ortsgruppe Schaan, Stefan Zeller **Datenschutz** Die daten- und persönlichkeitsschutzrechtliche Verantwortung für die zur Verfügung gestellten Bilder liegt bei den jeweiligen Institutionen. **Titelbild** Weihnachtsbeleuchtung am Lindaplatz **Druck** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Zuschriften an die Gemeindeverwaltung**, 9494 Schaan oder blickpunkt@schaan.li. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühling 2020.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan

Weihnachten und der Jahreswechsel stehen bereits wieder vor der Tür – traditionell die Gelegenheit, um Rück- und Ausblick zu halten. Dies geschieht in überschaubarem Mass auch in der vorliegenden Ausgabe des «Blickpunkts». Wobei wir uns vor allem dem Ausblick widmen.

Schaan hat seine Hausaufgaben im und um das Zentrum bekanntlich weitestgehend gemacht. Grosse Bauprojekte und Investitionen stehen daher im Moment nicht an. Dennoch ist der Gemeinde selbstverständlich daran gelegen, die bestehende Infrastruktur bestmöglich zu erhalten und punktuelle Verbesserungen für die Bevölkerung zu schaffen. In diesem Zusammenhang stehen die Tiefbauprojekte des kommenden Jahres, die im Überblick vorgestellt werden, und die überaus nutzerfreundliche Neugestaltung der Altstoffsammelstelle beim Werkhof.

Die dafür notwendigen finanziellen Mittel kann die Gemeinde auch 2020 erwirtschaften, ohne die Reserven anzutasten. Das Budget für das kommende Jahr sieht einen moderaten Gewinn von 1,6 Millionen Franken vor. Dies zeugt auch weiterhin vom verantwortungsvollen Umgang des Gemeinderats und der Verwaltung mit den ihnen zur Verfügung stehenden öffentlichen Geldern.

Ein Thema, das den Gemeinderat in den kommenden Monaten und mittelfristig ebenfalls beschäftigen wird, ist die Bewältigung der Herausforderungen rund um die Mobilität und den Verkehr. Die zusammengefassten Ergebnisse der diesbezüglichen Umfrage vom vergangenen Sommer finden Sie ebenfalls in diesem Heft. Nun geht es darum, die Wünsche der Bevölkerung zu analysieren und Umsetzungsvarianten zu prüfen.

Ich wünsche Ihnen, wie immer, viel Spass bei der Lektüre sowie frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Daniel Hilti
Gemeindevorsteher von Schaan

Turnerunterhaltung 2019

Schaan feiert die Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Schaan ist die drittälteste des Landes. Sie feiert in diesem Jahr ihr 140-jähriges Bestehen. Gleichzeitig durfte sie als Gastgeber den 111. Liechtensteiner Feuerwehrtag ausrichten – ein zweitägiges Fest, bei dem die Leistung der Feuerwehrleute im Mittelpunkt stand.

Der offizielle Feuerwehrtag am 28. September startete bereits am Vorabend mit einem grossen Fest im «Schaaner Stadl» und einem Novum in der Geschichte der Feuerwehrtage: Erstmals fand der Anlass nicht in einem Festzelt, sondern in einem Saal statt. «Wir haben mit dem SAL einen wunderbaren Veranstaltungsort mit perfekter Infrastruktur mitten im Dorf. Es lag für uns daher nahe, dort zu feiern», sagt Werner Thöny, der Präsident der Freiwilligen Feuerwehr Schaan.

Gänsehauterlebnis Landeshymne

Zwei Jahre haben die Vorbereitungen gedauert und das Organisationskomitee unter der Leitung von Mario Franceschini hat das gesamte Dorfzentrum mit einbezogen. Auf dem Lindaplatz fand eine Fachausstellung statt, in der Pfarrkirche hielt Kaplan Graf eine Andacht, im Lindahof befand sich eine Festwirtschaft und in den Sitzungszimmern des Rathauses stiessen die Fachvorträge von ausgewiesenen Feuerwehrexperten auf grossen Anklang. «Neben grossen Brandereignissen und deren Bekämpfung behandelten die Referenten den Einfluss des Wetters auf die Ausbreitung von Feuer, die Brandermittlung und die Betreuung von Betroffenen. Entsprechend gut besucht waren die Vorträge», sagt OK-Präsident Franceschini.

«Den Höhepunkt stellte aber natürlich der offizielle Festakt mit 600 Gästen im Grossen Saal dar», sagt Werner Thöny. «Und die Wahl des Veranstaltungsorts hat sich bewährt. Die Ansprachen aus Politik und Feuerwehrwesen waren akustisch weitaus besser verständlich als in einem Zelt und als die Harmoniemusik im Anschluss an die Ehrungen der Jubilare die Landeshymne gespielt hat, haben wir den Saal in blaues und rotes Licht getaucht sowie auf den drei grossen Bildschirmen die Liechtensteiner Fahne im Wind flattern lassen. Das war wirklich eindrücklich.»

Dass die Feuerwehrmänner und -frauen anschliessend bis spät in die Nacht hinein feierten, versteht sich von selbst.

Grosser Dank an Helfer und Sponsoren

«Wir haben sehr vieles in Eigenregie gemacht – bis hin zu den überdimensionalen Buchstaben, die das Wort ‹Feuerwehr› ergaben und die schon Wochen vor dem Anlass im Dorf verteilt waren. Ohne die rund 120 freiwilligen Helfer hätten wir den Feuerwehrtag aber niemals so erfolgreich durchführen können», sagt Mario Franceschini. «Zahlreiche Schaaner Vereine von den Funknern über den Männerchor und den Kochclub bis hin zu den Röfischrenzern und den Wiesn Wirten sowie Freunde und Familienmitglieder haben uns geholfen. Ihnen gebührt ein riesiges Dankeschön.» Werner Thöny ergänzt: «Das Gleiche gilt für die Gemeinde, die uns die Infrastruktur zur Verfügung gestellt hat, unsere Sponsoren und für die Mitarbeiter des SAL. Sie haben uns unglaublich unterstützt.»

Ein Geburtstagsständchen zum 140.

Das Fazit der Schaaner Feuerwehr fällt entsprechend positiv aus. «Das ganze Wochenende war ein voller Erfolg und der Freitagabend unter Mitwirkung zahlreicher Schaaner Musikvereine war etwas ganz Besonderes. Die Besucher haben den Abend sehr genossen und wir haben bereits gehört, dass andere das Konzept gerne kopieren möchten. Dass die Gäste uns ein Geburtstagsständchen gebracht haben, hat uns übrigens besonders gefreut», sagt Franceschini. ←

Der Feuerwehrtag hatte mit dem «Schaaner Stadl» am Freitagabend und dem offiziellen Teil am Samstag viel zu bieten.

Die Betriebsfeuerwehr der Hilti AG nahm mit ihrem historischen Einsatzfahrzeug am Umzug teil.

Ein Job für flexible Naturmenschen

Der Schaaner Wald umfasst rund 600 Hektar Fläche. Für ihn zuständig sind Gemeindeförster Gerhard Konrad und seine fünf Mitarbeiter. Daneben erfüllen sie aber auch Aufgaben im Dorf- sowie im Alpengebiet und sie kümmern sich neben der täglichen Arbeit um die Zukunft des Schaaner Waldgebiets.

Seit 27 Jahren ist Gerhard Konrad Gemeindeförster im Schaaner Wald und damit Leiter des Forstwerkhofs. Seit zwei Jahren sind er, die vier Forstwarte und ein Lehrling zusätzlich für 300 Hektar Plankner Waldfläche zuständig. Sie schlagen im Durchschnitt 3000 Kubikmeter Holz pro Jahr, richten davon 700 Kubikmeter als Brennholz für die Schaaner Bevölkerung her, sorgen für die Sicherheit im Wald und für den Erhalt von dessen Schutz-, Wohlfahrts-, und Nutzfunktion zugunsten der Bevölkerung, halten Wege in Schuss und sind im gesamten Dorfgebiet in den Natur- und Landschaftsschutz involviert.

«Der Wald schützt das gesamte Dorf»

«Wir haben einen wundervollen Job. Er ist sicher nur etwas für Natur- und nicht für Büromenschen und verlangt viel Flexibilität, er ist aber überaus abwechslungsreich», sagt Gerhard Konrad. Dafür sorgen schon der Wechsel der Jahreszeiten und die unterschiedlichen Aufgaben, die er mit sich bringt. «Mir persönlich ist dabei der Winter weitaus lieber als der Sommer. Denn in der Hitze zu arbeiten, ist nicht sehr angenehm.» Die sommerliche Hitze stellt den Schaaner Forstwerkhof aber auch vor neue Aufgaben. «Der Klimawandel ist eine unserer grössten Herausforderungen. Die Sommermonate sind in den vergangenen Jahren deutlich wärmer und trockener geworden, was sich auf die verschiedenen Baumarten ganz unterschiedlich auswirkt, gerade auf die heimischen und für unsere Bedürfnisse idealen Bäume nicht unbedingt zum Positiven. Denn die Bäume können nicht einfach in klimatisch besser geeignete Lagen wandern, wenn ihnen die äusseren Bedingungen nicht mehr zusagen.»

Die Aufgabe des Forstwerkhofs ist es, für einen gut durchmischten Wald zu sorgen. «Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein haben unsere Vorfahren vor allem auf Fichten als Nutzholz gesetzt und grossflächige Monokulturen geschaffen», sagt Gerhard Konrad. Für die damaligen Verhältnisse und die Bedürfnisse einer relativ armen und von der Landwirtschaft geprägten Bevölkerung war dies der ideale Weg, um viel Holz in relativ kurzer Zeit zu produzieren. Dies wiederum ist jedoch nicht optimal für die Widerstandsfähigkeit und damit den Erhalt der Schutzfunktion des Waldes vor Steinschlägen, Rüfenniedergängen, Hangrutschungen und Hochwasser. «Denn ein intakter Schaaner Wald schützt das gesamte Dorfgebiet», betont der Gemeindeförster. Inzwischen ist der Forstwerkhof aber soweit, dass alle Gebiete auf dem besten Weg zu durchmischten Waldflächen sind. «Wir pflanzen zu diesem Zweck vor allem Buchen, Eichen, Bergahorne, Kirschbäume, Lärchen, Föhren und Douglasien – letztere sind besonders klimabeständig. Im Schnitt sind es 3000 bis 4000 Bäume pro Jahr. Es waren aber auch schon 15000. Das hängt ein bisschen davon ab, wie viel Holz wir im Winter schlagen.»

Der Markt bestimmt die Arbeit mit

In den vergangenen Jahren lag dieser Holzschlag unter dem langjährigen Durchschnitt. «Denn im Moment können wir auf dem regionalen Markt keine vernünftigen Preise erzielen. Daher ergibt es keinen Sinn, qualitativ hochwertige Bäume jetzt zu fällen. Dennoch schlagen wir natürlich Fichten, die nicht ins jeweilige Gebiet gehören und kranke Bäume.» Dies war vor allem rund um das Eschentriebsterben der vergangenen drei Jahre der Fall. «An die Wege und Strassen angrenzend, sind wir nun aber soweit, dass so gut wie alle erkrankten Eschen gefällt sind. Im Wald selbst, wo keine Gefahr für die Bevölkerung durch herunterfallende Äste besteht, lassen wir sie jedoch stehen und die Natur arbeiten», sagt Gerhard Konrad.

Die Wege sind ein weiteres Thema, das die Forstwarte beschäftigt. «Für die offiziellen Strassen und Wanderwege im Wald sind zwar das Land oder der Gemeindewerkhof zuständig. Es gibt aber zahlreiche halboffizielle Wege, die wir benötigen, um die jeweiligen Punkte im Forstgebiet zu erreichen. Dementsprechend sorgen wir auch für ihren Unterhalt.»

«Für uns gibt es kein schlechtes Wetter»

Herausfordernd für den Forstwerkhof sind derzeit vor allem die Wachstumsbedingungen für die Bäume. «Dabei handelt es sich neben dem Wildverbiss an den Jungpflanzen um den Borkenkäfer, der sich speziell aufgrund trockener Sommer stark vermehrt, sowie um das trockenere Klima an sich

Digitalisierung in der Natur: Förster Gerhard Konrad setzt bei seiner Arbeit auch auf neuste Technik.

Die Mitarbeiter des Forstwerkhofs: Martin Eggenberger, Nicolas Kieber, Förster Gerhard Konrad, Matthias Seger, Urs Neukom und Simon Thöny (v. l.).

und Wetterlagen im Speziellen.» Wobei es beim Wetter nicht um die Arbeitsbedingungen geht. «Für uns selbst gibt es kein schlechtes Wetter», sagt Konrad. Aber schwere Stürme können beispielsweise dafür sorgen, dass die Mitarbeiter des Forstwerkhofs im Wald oder auf den Schaaner Alpen wochenlang mit dem Aufräumen und Fällen beschäftigt sind und andere Arbeiten verschoben werden müssen. «Und was das Klima betrifft, wissen wir halt einfach nicht, wie es sich entwickeln wird. Buchen beispielweise wachsen ab 600 Metern optimal. Wenn es nun ab dieser Höhe immer wärmer wird, verschlechtern sich die Bedingungen. Wir hängen also in Bezug auf die Zukunft etwas in der Luft und führen deshalb auch Versuche mit anderen Baumarten durch, um bestmöglich gerüstet zu sein.»

Aktiv im Natur- und Umweltschutz

Als besonders schönen Aspekt in der Arbeit des Forstwerkhofs beurteilt Gerhard Konrad die Arbeit im Natur- und Umweltbereich der Gemeinde. «Diese macht etwa 30 Prozent meines eigenen Pensums aus. Aber auch meine Mitarbeiter sind je nach anfallenden Aufgaben gefordert. Wir legen zum Beispiel Biotope an, sind in die Revitalisierung der Gräben im Industriegebiet involviert und pflanzen mit den Schülern jährlich Bäume im gesamten Dorfgebiet. Über die Jahre sind dies bereits rund 800 Stück.»

Ebenfalls im gesamten Schaaner Gebiet sind die Forstwarte als Ratgeber in Sachen Bäume geschätzt und können auch kontaktiert werden, wenn es darum geht, einen Baum zu fällen. «Ich rate den Eigentümern aber meistens dazu, ihn stehen zu lassen», sagt Gerhard Konrad.

«Wir sind eine tolle Truppe»

Auf seine Mitarbeiter kann der Gemeindeförster sich bei all seinen Aufgaben verlassen. «Sie sind grösstenteils seit vielen Jahren oder gar Jahrzehnten im Schaaner Forstwerkhof angestellt und bringen neben dem Fachwissen und der Erfahrung auch die nötige Flexibilität sowie Teamgeist mit. Wir sind wirklich eine tolle Truppe, mit der die Arbeit Spass macht. Dafür gebührt meinen Mitarbeitern ein grosses Lob und Dankeschön», hält Gerhard Konrad fest. ←

«Der Funken erwärmt Körper und Seele»

Das Funkenabbrennen hat in Schaan eine lange Tradition. Ende der 80er-Jahre fand sich aber niemand mehr, der es organisierte. Daher wurde die Funkenzunft 1991 wieder ins Leben gerufen. Im «Pöschtle» traf sich damals eine buntgemischte Gruppe von Funken-Enthusiasten, um das alte Brauchtum in Schaan weiterzuführen.

Hinter dem Funkenabbrennen steckt mehr Arbeit als es das eine Wochenende gleich nach der Fasnacht auf den ersten Blick vermuten lässt. «Das Funkenjahr beginnt im Herbst. Wir treffen uns an einigen Samstagen zum «Bördala», also zum Anfertigen von kleineren Holzbündeln, welche die Grundlage des Funken bilden. «Bördelet» wird natürlich im Wald. Wir sammeln dabei die Reste von den Holzschlägen zusammen und binden diese zusammen. Am Mittag werden die jeweils mitgebrachten Köstlichkeiten gegrillt oder gekocht und natürlich gemeinsam verzehrt und das alles in unserer wunderschönen Natur. Nach dem Tageswerk sitzen wir dann noch gemütlich zusammen und lassen so den schönen «Bördile-Tag» ausklingen», sagt Roland Banzer von der Funkenzunft und spricht damit auch ein Thema an, das in der Zunft nicht zu kurz kommen darf: die Geselligkeit.

Vorbereitungen auf den Höhepunkt

Nach Neujahr sammeln die Schaaner Funkner dann jeweils die Weihnachtsbäume der ganzen Gemeinde als zusätzliches Brennmaterial ein. «Von früh bis spät fahren wir durch Schaan und erleben die eine oder andere herzliche Gastfreundlichkeit», sagt Roland Banzer. Zwei Wochen vor dem Funkenabbrennen bereiten die Funkner dann den Platz auf Dux vor. «Wir erstellen die Bühne, sodass wir eine gerade Fläche für unseren Verpflegungsstand und unsere Gäste auf dem unebenen Duxplatz haben. Zudem wird dann auch das Grundgerüst für den Funken aufgebaut.»

Am Funkensamstag schlägt dann die Stunde des eigentlichen Funknens. Auf einer Grundlage von Festholz werden die Bördile aufgeschichtet. Auf diese folgen die zahlreichen Weihnachtsbäume. «Zuoberst erhält die wunderschöne Schaaner Funkahäx ihren Logenplatz mit einer atemberaubenden Aussicht. Dann ist feiern angesagt, wir verbringen mit unseren Gästen eine wunderschöne Funkennacht, die meistens bis in den frühen Morgen dauert.»

Grosseinsatz am Funkensonntag

«Am Sonntag bereiten wir das ganze Gelände für den Funken vor. Unsere Küachlerinnen backen die feinen Funkaküachle und bereits am Sonntagnachmittag treffen sich zahlreiche Besucher, um sich zu stärken, auf dem Funkaplatz Dux die Aussicht zu geniessen und natürlich unseren Funken zu bestaunen. Bei Dämmerungseinbruch sind alle Besucher eingeladen, am Fackelzug, startend vom Duxkirchle, teilzunehmen», sagt Roland Banzer.

Sobald der Fackelzug den Funkenplatz erreicht hat und jeder Zuschauer seinen Lieblingsplatz eingenommen hat, treten die Fackelschwinger in Aktion. «Dies ist ein wunderschönes Schauspiel in der Nacht. Im Anschluss an diesen Auftritt wird der Funken angezündet und erwärmt Körper und Seele.» Damit ist die Arbeit aber noch nicht getan. Am Montag und am folgenden Samstag räumen die Zunftmitglieder den ganzen Funkenplatz auf und lassen eine anstrengende, aber schöne Zeit nochmals Revue passieren.

Neumitglieder stets willkommen

«Bist du gerne an der frischen Luft und vor allem im Wald? Haben wir dein Interesse geweckt? Willst du dich uns anschliessen? Die Funkenzunft freut sich auf neue Mitglieder. Kontaktiere einfach einen von uns», sagt Roland Banzer. ←

Eine eingespielte Truppe: Die Schaaner Funkenzunft und die Küachlerinnen mit den Ergebnissen ihrer Arbeit.

Die Weichen in Richtung Zukunft gestellt – und nach Schaan

Ein Interview mit Hildegard Hasler und Andi Batliner

Schaan wird ab dem neuen Jahr Standort von Radio Liechtenstein. Bereits heute ist die Gemeinde in der Führung des Senders mit Verwaltungsratspräsidentin Hildegard Hasler und Programmleiter Andi Batliner prominent vertreten und obwohl der Umzug ins «Zoschg»-Gebäude eine rein unternehmerische Entscheidung war, freuen sie sich sehr, dass das Staatsradio seinen Weg nach Schaan gefunden hat.

Ob im Auto, im Büro oder sogar unter der Dusche: Radio ist allgegenwärtig. Dennoch ist es vermutlich kein selbstverständlicher Berufswunsch, zum Radio zu gehen. Wie hat sich dies bei euch ergeben?
Andi Batliner: Eigentlich zufällig. Vor zehn Jahren habe ich einen Schnuppertag bei Radio SRF absolviert. Dabei durfte ich kurzfristig einen Reporter an einen Ausseneinsatz begleiten. Während der Reporter einen Live-Einstieg vor Ort gemacht hat, habe ich die Mikrofone mit dem SRF-Logo gehalten. Dann sind von den anwesenden Polizisten bis zu den Augenzeugen alle zu mir gekommen und haben mir Fragen beantwortet, die ich gar nicht gestellt hatte, weil sie dachten, ich sei ein Reporter des SRF (lacht). Ich war sehr beeindruckt von der journalistischen Arbeit des Reporters. Daher war mir in diesem Moment klar, dass ich zum Radio möchte und kurz darauf war ein Volontariat bei Radio Liechtenstein ausgeschrieben. Ich habe den Zuschlag erhalten und fast sechs Jahre in der Redaktion sowie in der Programmkoordination gearbeitet. Danach war ich mehrere Jahre in Zürich beschäftigt, habe für verschiedene Fernsehsendungen und im Online-Bereich von Tamedia gearbeitet sowie einen Dokumentarfilm produziert. Es war eine sehr lehrreiche und schöne Zeit. Es hat mich aber bald gereizt, mittelfristig zu Radio Liechtenstein zurückzukehren, denn ich war stets überzeugt, dass ich meinen Beitrag dazu leisten kann, den Sender zusammen mit dem motivierten Team vorwärtszubringen. Ich wollte Radio Liechtenstein im Sinne des Landes und der Bevölkerung mitgestalten und freue mich, dass ich dies seit anderthalb Jahren machen darf.
Hildegard Hasler: Ich war im Kulturbereich tätig und hatte beim TAK eine Geschäftsleitungsfunktion inne. Als ich das Angebot zur Übernahme des Präsidiums des Verwaltungsgrats von Radio Liechtenstein bekommen habe, hat es mich sehr gereizt, diese spannende Aufgabe zu übernehmen und vom operativen ins strategische Geschäft zu wechseln. Radio und Theater sind für mich irgendwie auch miteinander verwandt und es bestehen Synergien. Radiomoderatoren haben etwas Künstlerisches an sich und das Gleiche gilt für die Gestaltung des Musikprogramms. Auf jeden Fall kann ich bereits nach etwas mehr als einem Jahr sagen, dass ich eine sehr interessante Position übernommen habe – und selbst wenn nicht immer alles nur erfreulich war, bin ich sehr zufrieden mit dem, was wir im Verwaltungsrat bisher in Zeiten der Veränderung zusammen mit dem gesamten Team geleistet haben.

Nun steht eine grosse Veränderung an: Ab Januar sendet Radio Liechtenstein aus Schaan. Was wird als erstes über den Sender gehen?
Andi Batliner: Wir planen am 1. Januar um kurz nach Mitternacht eine Live-Sendung. Unsere Silvestersendung wird am 31. Dezember im alten Studio beginnen und mit dem Jahreswechsel schalten wir um ins neue Studio. Ich denke, das ist ein symbolträchtiger Zeitpunkt, der diesem historischen Moment für den Landessender, aber auch für die Liechtensteiner Medienlandschaft gerecht wird. Mit dem neuen Jahr setzen wir einen neuen Meilenstein nach einem Vierteljahrhundert mit Sitz in Triesen. Zu viel über den Inhalt der Sendung möchte ich zwar noch nicht verraten. Es soll ja auch eine Überraschung bleiben. Wir werden aber sicher die neuen Räumlichkeiten vorstellen.

Ihr wohnt beide in Schaan. Was bedeutet es für euch, dass «euer» Sender seinen Sitz künftig dort haben wird?
Hildegard Hasler: Bei der Auswahl des Standorts standen natürlich nicht unsere persönlichen Präferenzen im Vordergrund. Ich konnte mir genauso gut ein

neues Studio in Triesen oder auch ein «Hauptstadtstudio» in Vaduz vorstellen. Dennoch bin ich sehr glücklich, wie es jetzt gekommen ist. Wir haben einen tollen Standort gefunden, der neben zweckmässigen, modernen Räumlichkeiten eine optimale Erreichbarkeit mit dem Öffentlichen Verkehr und die Sichtbarkeit des Senders gewährleistet. Ein Staatsradio sollte schliesslich präsent sein. Schaan hat jetzt schon sehr viel zu bieten, ist ein regional bedeutendes kulturelles und wirtschaftliches Zentrum und dass jetzt auch noch Radio Liechtenstein nach Schaan zieht, rundet das Angebot der Gemeinde für mich weiter ab.
Andi Batliner: Ich lebe seit anderthalb Jahren in Schaan und fühle mich sehr wohl. In dieser Zeit habe ich gemerkt, dass Schaan etwas bietet, das für jede Gemeinde wichtig ist: ein aktives Dorfleben. Ob Geschäfte, Gastronomie, Kulturinstitutionen und Anlässe für die Bevölkerung – es ist alles vorhanden. Schaan ist eine Gemeinde, in der etwas vorwärts geht und das ist auch wichtig für einen Radiosender. Denn wir sind nicht nur zum Zuschauen in Schaan, sondern wollen auch mitgestalten und nahe bei den Leuten sein.
Hildegard Hasler: Das ohnehin schon sehr ausgeprägte Schaaner Dorfleben wächst ja noch. Das sieht man beispielsweise an der Eröffnung des Kinos Ende August. Es freut mich daher, dass wir noch stärker zur Belebung beitragen können.

Welche Rückmeldungen erhaltet ihr auf den Umzug?
Hildegard Hasler: Die öffentlichen Reaktionen waren bekanntlich nicht nur positiv, nachdem der Entscheid bekanntgegeben worden ist. Je weiter sich das «Zoschg»-Gebäude entwickelt hat, desto erfreulicher entwickelten sich aber auch die Rückmeldungen. Dass ein Landessender sichtbar und präsent sein muss, sehen fast alle meine Gesprächspartner genauso wie ich. Ich habe ausserdem gemerkt, dass sich die Kritik oft im Gespräch ausräumen lässt. Wir haben nichts zu verbergen und der Entscheid für Schaan ist nicht aus dem hohlen Bauch heraus gefallen, sondern war das Ergebnis eines langen Prozesses.
Andi Batliner: Es war aber auch nicht so, dass der LRF, also der Liechtensteinische Rundfunk, die Qual der Wahl hatte. Ein Radiosender hat viele Spezialanforderungen, welche die meisten Gebäude gar nicht erfüllen können. Ich finde es wichtig und richtig, dass bei solchen Entscheidungen, die auch im öffentlichen Interesse sind, diskutiert wird. Es braucht stetig einen Dialog um solche Entscheidungen auch begründen zu können.

Was hat schliesslich den Ausschlag für das «Zoschg» gegeben?
Hildegard Hasler: Wir haben uns für die beste Kosten-Nutzen-Variante entschieden. Ein bestehendes Gebäude umzugestalten, wäre angesichts der technischen und räumlichen Anforderungen an Raumhöhe, Akustik, Lüftung et cetera unter Umständen sehr schwierig geworden. Wir haben acht Standorte geprüft und überall überwogen die Nachteile. Die Umbaukosten waren kaum absehbar und die Miete wäre zum Teil sogar höher ausgefallen als im «Zoschg». Einen Mietpreis, wie wir ihn derzeit noch in Triesen bezahlen, findet man heute aber auch einfach nicht mehr.
Andi Batliner: Technisch bietet uns das Studio ganz neue, aber auch notwendige Möglichkeiten. Mitte Oktober hatten wir zum Beispiel den grössten Technikausfall seit vielen Jahren. Wir konnten nur noch Musik und die Nachrichten senden, aber keine Beiträge mehr einspielen. Unseren gesetzlichen Auftrag konnten wir zwar jederzeit erfüllen und die Mitarbeiter haben die Situation mit Bravour gemeistert, aber der Ausfall hat gezeigt, dass die Technik im alten Studio tatsächlich in den letzten Zügen liegt. Wir brauchen die neue Infrastruktur wirklich dringend. Vor allem auch im Hinblick auf einen möglichen Katastrophenfall, bei dem wir zuverlässig informieren können müssen.
Hildegard Hasler: Das hat der Landtag ja auch erkannt und uns die entsprechenden finanziellen Mittel zugesprochen. In einem Interview im Oktober 2018 habe ich gesagt: «Ein Staatsradio ist keine Bastelstube.» Das sind wir momentan aber immer noch. Zum Glück haben wir einen wunderbaren und überaus fähigen Techniker, der die täglichen Herausforderungen mit der veralteten Technik bewältigt und ein Meister im Flicken ist. Das ist aber einfach nicht nachhaltig und dass der Landtag den Kredit gesprochen hat, ist ja der Beweis dafür, dass die Politik anerkennt, dass wir unsere Arbeit trotz aller technischen Probleme richtig und gut machen.

Selbst wenn nicht immer alles nur erfreulich war, bin ich sehr zufrieden mit dem, was wir in Zeiten der Veränderung zusammen geleistet haben.

Wird sich mit dem neuen Standort auch etwas am Sendekonzept ändern?
Andi Batliner: Ab Januar werden als hörbares Zeichen unsere Hauptnachrichten, das Flaggschiff des Senders, neu gestaltet. Die Neuausrichtung von Radio Liechtenstein ist aber ein Prozess, der im Laufen begriffen und mit Anfang des kommenden Jahres auch nicht abgeschlossen sein wird. Unser Ziel ist es ganz klar, mehr Liechtenstein über den Äther zu bringen. Das bedeutet einerseits mehr Liechtensteiner Stimmen und andererseits auch mehr Themen aus dem und über das Land. So möchten wir eine stärkere Identifikation der Bevölkerung mit dem Sender erreichen. Der Prozess zur Programmgestaltung läuft seit Längerem und diverse Ansätze sind bereits umgesetzt. Ein Beispiel ist das neukonzipierte Sonntagsgespräch. Neben Diskussionen über aktuelle Themen, wie kürzlich die Abstimmung zum Landesspital, bekommen auch Menschen, die etwas zu erzählen haben, eine ausführliche Plattform. Denn über Liechtenstein und seine Einwohner

Wir sind nicht nur zum Zuschauen in Schaan, sondern wollen auch mitgestalten und nahe bei den Leuten sein.

gibt es so viele interessante Geschichten. Auch setzen wir verstärkt auf Liechtensteiner Wissen und Know-how. Diesbezüglich kann ich beispielsweise die Zusammenarbeit mit Kenny Vogt von der Privaten Wetterstation Balzers nennen oder das neue Format «Young Voice», für das wir bereits sehr gute Rückmeldungen erhalten haben. In dessen Rahmen gestalten Jugendliche eine komplette Sendestunde selbst – von der Themenfindung bis zur Moderation. Damit erreichen wir einerseits mehr junge Hörer, was für alle traditionellen Medien eine Herausforderung ist, und andererseits geben wir der Jugend eine Plattform für deren Themen. Auch eine verstärkte Förderung von Liechtensteiner Musik ist uns wichtig. Dafür sorgt bereits heute der Regiochannel, den wir in diesem Jahr aufgeschaltet haben und seit November ein neues Format, bei dem die Hörer online abstimmen können, welche heimische Musik wir in den folgenden Wochen vermehrt spielen werden. Die gemachten und geplanten Optimierungen sind also programmübergreifend mit dem Ziel, mehr Identifikation zu schaffen und den Gesetzes- und Hörerauftrag noch stärker umzusetzen.

Hildegard Hasler: All dies beruht auf unserer internen «Strategie 2020», die wir im Jahr 2018 im Zuge der Neuorientierung und Neuzusammensetzung der Geschäftsleitung ausgearbeitet haben.

Unser Ziel ist es ganz klar, mehr Liechtenstein über den Äther zu bringen.

Wir haben bereits viele Weichen gestellt, aber auch noch einiges an Arbeit vor uns, denn die Medienlandschaft ändert sich schnell und wir müssen uns anpassen.

Wie ist es mittlerweile finanziell um Radio Liechtenstein und damit um die Zukunft des Senders bestellt?

Hildegard Hasler: Die Finanzen sind auch Teil der genannten «Strategie 2020». Bei der Zusammensetzung der Geschäftsleitung haben wir daher ganz bewusst auf grosse Finanzkompetenz gesetzt. Wir sind auf jeden Fall auf einem guten Weg in eine vielversprechende Zukunft.

Andi Batliner: 2018 war sicherlich der Höhepunkt der Krise und eine Bewährungsprobe für das ganze Mitarbeiterteam. Bewähren müssen und wollen wir uns natürlich auch heute noch, um den Vertrauensvorschuss zurückzuzahlen, den Regierung, Landtag, Bevölkerung und Kunden uns gewährt haben. Wir bleiben auf jeden Fall am Ball.

Hildegard Hasler: Zusammengefasst kann ich sagen, dass 2018 das Jahr der Turbulenzen war, 2019 das Jahr des Bewährens und des Weichenstellens. Ab 2020 setzen wir alles an einen stabilen Betrieb von Radio L, wozu der neue Standort und die neue Infrastruktur mit modernen Studios wesentliche Beiträge leisten werden. ←

«Spital Royal» – Die Narrenzunft am Puls der Zeit

Am 11.11. haben die Fasnächtler in Schaan das Zepter übernommen und mit «Spital Royal» hat die Narrenzunft die Devise für die Hauptfasnacht 2020 ausgegeben. Denn was das Volk bewegt, soll auch die fünfte Jahreszeit mitbeherrschen.

«Wir haben das Motto ‹Spital Royal› deshalb gewählt, weil in der aktuellen öffentlichen Diskussion die Themen Spital und Casino so sehr im Vordergrund stehen und die Narrenzunft sich nicht für das eine oder andere entscheiden konnte. Deshalb haben wir uns zu einer Kombination beider Themen entschlossen – den Rest dazu beigetragen hat James Bonds ‹Casino Royal›», sagt Harry Hasler, der Pressesprecher der Schaaner Narrenzunft. Dass es sich dabei um politische Themen handelt, ist mehr Tradition als Überraschung. Und auch die deutliche Zustimmung für den Neubau des Landesspitals bei der Abstimmung vom 24. November hat keinen Einfluss auf die Aktualität des Themas. «Wir sind überzeugt, dass auch im Februar noch über Sinn und Unsinn des Spitals diskutiert wird. Für die Casinolandschaft Liechtensteins gilt das ohnehin.»

Aus dem Sommerschlaf erwacht

Wer die Narrenzunft kennt, weiss aber natürlich, dass es nicht beim kreativen Motto bleiben wird. Die Schaaner Fasnacht wird für jeden Narren etwas bieten – ob eingefleischt oder eher am Rande interessiert. «Die fünfte Jahreszeit hat zwar nicht für alle Fasnächtler die gleiche Bedeutung. Die einen können es gar nicht erwarten, bis die ersten Töne der Guggen zu hören sind, für die anderen ist die Fasnacht so wichtig wie Skifahren, Boccia spielen oder ein anderes Hobby. Für sie alle ist es aber auf jeden Fall ein schönes Erlebnis. Mit dem 11.11. erwacht man als Narr jedenfalls gewissermassen aus dem Sommerschlaf und freut sich, mit dem Wagenbau und der Organisation der Fasnacht zu beginnen», sagt Harry Hasler.

Tausende Besucher und viel Arbeit

Ihren Grosseinsatz hat die Narrenzunft nach den intensiven, monatelangen Vorbereitungsarbeiten im kommenden Jahr am 22. und 23. Februar, wenn Schaan am Samstag und Sonntag wieder zur Narrenhochburg Liechtensteins und der Region wird. Das Monsterkonzert dürfte wie jedes Jahr Tausende Fans der 16 teilnehmenden Guggenmusiken anlocken und dass die Zuschauerzahl am Internationalen Umzug am Sonntag um 14 Uhr erneut fünfstellig wird, steht eigentlich ausser Frage. 50 bis 60 Gruppen mit rund 1600 Mitgliedern werden jedenfalls unabhängig vom Wetter für Begeisterung sorgen.

Laute Musik und schönes Wetter

Vom Organisatorischen her wird sich für die Besucher der Schaaner Fasnacht nicht viel ändern. «Es darf weiterhin ‹10 nackte Frisösen› aus den Lautsprechern der Wagen tönen, eine Maske getragen und kein harter Alkohol getrunken werden», sagt Harry Hasler. «Gedanken macht sich die Narrenzunft aber über eine neue Umzugsroute und wie man sicherstellen kann, dass am Fasnachtswochenende immer schönes Wetter ist.» Darüber, wie die Zünftler die Sache mit dem Wetter bewerkstelligen werden, kann Harry Hasler derzeit noch nicht genauer informieren. Die neue Route könnte aber das Zentrum stärker berücksichtigen statt über die Reberastrasse zu führen. «Noch ist das jedoch nicht spruchreif und falls es soweit kommt, werden wir es frühzeitig bekanntgeben.» ←

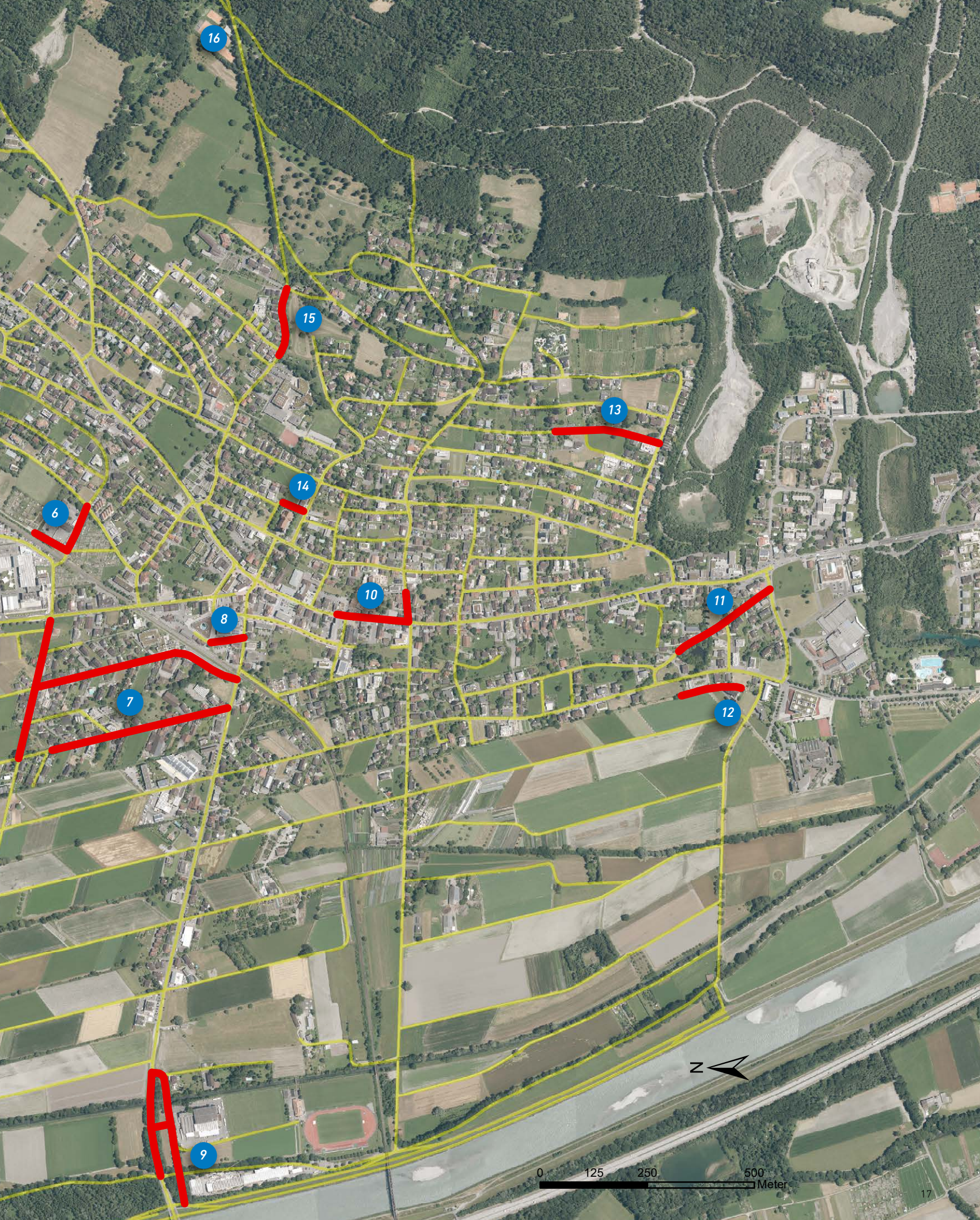
Das Zentrum entwickelt sich weiter und wird auch im Jahr 2020 saniert

In Schaan stehen weiterhin grosse Tiefbauprojekte an. Zum einen wird die vorläufig letzte Etappe im Zentrum, der Rückbau der Landstrasse von der St. Peter-Kreuzung bis zum LKW, und zum anderen die Neugestaltung der Obergass rund um die St. Peter Kirche in Angriff genommen.

Insgesamt ist vorgesehen, im nächsten Jahr sechzehn Projekte zu realisieren. Dabei handelt es sich um Strassen- und Werkleitungssanierungen, Erschliessungen, Verkehrsberuhigungsmassnahmen und ökologische Strassenbegleitmassnahmen an Zollstrasse, Alter Zollstrasse und Duxgass. Im Budget 2020 sind dafür rund 10,5 Millionen Franken vorgesehen.

Bei verschiedenen Bauprojekten müssen ausserdem noch die abschliessenden Deckbelagsarbeiten ausgeführt werden. Das Deponieprojekt wird weitergeführt und die nächsten Vorbereitungsarbeiten für die Erstellung des neuen Bauabfallkompartiments werden vorangetrieben. Die Sanierung der Tennisplätze auf Dux sollte bis zum Beginn der Aussenspielsaison abgeschlossen werden können.

1. Deponiekonzept Ställa / Forst, Ausbau 2020
2. Erschliessung Industriezone Im alten Riet Ost, Ausbau 2019
3. Gestaltung und ökologische Aufwertung Im alten Riet / Im Rietacker
4. Im Rietacker (Benderer Strasse – Im alten Riet)
5. Fertigstellung Strassen- und Werkleitungsausbau Im Tröxle (Deckbelag)
6. Sanierung Werkhofstrasse
7. Verkehrsberuhigungsmassnahmen Bahnstrasse / Tröxlegass / Im Malarsch
8. Umlegung Strasse Postplatz
9. Deckbelag Alte Zollstrasse und ökologische Strassenbegleitmassnahmen Zollstrasse / Alte Zollstrasse
10. Umbau St. Peter-Kreuzung / Landstrasse (St. Peter-Kreuzung – LKW)
11. Strassen- und Werkleitungsausbau Im Rietle (Gapetschstrasse – Marianumstrasse)
12. Dachwasserableitung Egelgraba
13. Erschliessung Strasse Im Wingert
14. Fertigstellung Strassen- und Werkleitungsausbau Im Reberle (Kirche Nord – Fürst-Johannes-Strasse / Deckbelag)
15. Ökologische Strassenbegleitmassnahmen Duxgass
16. Sanierung Tennisplätze Dux


16
15
13
14
6
10
11
8
7
12
9
N
0
125
250
500
Meter

Beschlüsse der vergangenen Monate

In dieser Rubrik informiert die Gemeinde in aller Kürze über verschiedene Projekte und Beschlüsse aus dem Gemeinderat. Für nähere Informationen stehen die Gemeindeverwaltung oder der Protokollauszug unter www.schaan.li zur Verfügung. Zudem kann ein Newsletter abonniert werden, der jeweils kurz und bündig über wichtige Gemeinderatsbeschlüsse informiert.

Sanierung Resch-Parkplatz «Zur Schule» und Sanierung Strasse Zur Schule, Bereich Parkplatz / Projekt- und Kreditgenehmigung (**21.08.2019**)
Der Resch-Parkplatz «Zur Schule» dient vorwiegend den Benutzern der Sporthalle und des Hallenbads und wird vor allem am Abend und bei Veranstaltungen rege genutzt. Da es sich um einen unbefestigten Kiesparkplatz handelt, sind keine Parkfelder gekennzeichnet. Dies führt mehrmals in der Woche zu «chaotischen» Zuständen. Im oben liegenden Parkfeld werden immer wieder Autos durch dahinter längs geparkte Fahrzeuge eingeschlossen. Auch ist die Fahrspur nicht befestigt und weist des Öfteren vor allem in den Kurvenbereichen grosse Schlaglöcher auf. Dies verursacht vermehrte Unterhaltsarbeiten und erschwert den Winterdienst.

Die Fahrspur wird daher mit einem Asphaltbelag befestigt und die Parkfelder mittels Leitzäunen und Bodenmarkierungen gekennzeichnet. Die Parkfelder selbst bleiben gekiest wie bis anhin. Die Entwässerung erfolgt weiterhin in den Untergrund. Zudem kann durch die Neuordnung der Parkfelder die Anzahl der Stellplätze um etwa zehn erhöht werden.

Zeitgleich mit der Sanierung des Parkplatzes wird der ostseitige Strassenrand der Strasse Zur Schule saniert. Dieses Strassenstück wurde vor 45 Jahren gebaut und die Ränder sind in einem desolaten Zustand.

Sanierung Fusswegverbindung Im Rossfeld – Resch / Projekt- und Kreditgenehmigung (**21.08.2019**)
Die Fusswegverbindung von der Strasse Im Rossfeld zum westlichen Areal der Primarschule Resch ist ein intensiv genutzter Schulweg und weist zwischenzeitlich verschiedene Mängel auf. Im Rossfeld beginnt die Fusswegverbindung mit einem sehr «schlechten» Fussgängerstreifen. Der Fussgängerstreifen ist bewilligt, kann aber wichtige Sicherheitskriterien nicht erfüllen. Die Sichtweite Richtung Norden fehlt gänzlich. Somit wäre eine Bewilligung aus heutiger Sicht nicht mehr zu erlangen. Westlich führt der Fussweg über die Parzelle Nr. 1629. Diese «Strassen»- Parzelle ist seit etwa 40 Jahren mit einem Asphaltbelag versehen, die Deckschicht wurde jedoch nie aufgebracht. Der bestehende Asphaltbelag muss dringend saniert werden. Die Weiterführung der Fusswegverbindung bis zum Schulareal verläuft entlang von steilen Böschungen und ist mit Betonverbundsteinen ausgebaut. Die minimale Ausbaubreite von 1,75 bis zwei Meter erschwert den Unterhalt der steilen Böschungen. Mit den vorhandenen Gerätschaften kann der Weg nur erschwert befahren werden.

Bei der Sanierung wird die fehlende Sichtweite beim Fussgängerstreifen durch eine Einengung der Strasse Im Rossfeld korrigiert. Der desolate Asphaltbelag der Parzelle Nr. 1629 wird saniert und mit einer Deckschicht versehen. Die Betonverbundsteine werden entfernt und durch einen Asphaltbelag ersetzt. Dabei wird die Breite des Weges um rund einen halben Meter verbreitert. Des Weiteren wird die alte, stromintensive Wegbeleuchtung durch neue LED-Leuchten ersetzt. Anschliessend an die Sanierung werden die Böschungen durch den Hausdienst Resch neugestaltet.

Neubau Tennisplätze Dux / Projekt- und Kreditgenehmigung (**04.09.2019**)
Der Tennisclub Schaan wurde 1969 gegründet und feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Ebenfalls 1969 wurde mit den Planungs- und Realisie-

rungsarbeiten für die Tennisanlage Dux begonnen. Die ersten vier Tennisplätz (zwei Einzel-, ein Doppelplatz) wurden im Juli 1970 nach rund einjähriger Bauzeit in Betrieb genommen.

Nachdem die Plätze und das Freizeitsporthaus von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurden, bestreitet der Tennisclub seit jeher eigenständig die Platzinstandhaltung sowie die Umgebungsarbeiten. 1979 wurde die Anlage um weitere zwei Einzelplätze ausgebaut. Ebenso wurde 2013 das Clubhaus unter der Regie des Tennisclubs Schaan rundum saniert und erneuert. Die Gemeinde Schaan hat damals einen einmaligen Unkostenbeitrag geleistet.

Nach nunmehr 50 Betriebsjahren ist es an der Zeit, die bestehenden Aussenanlagen komplett zu erneuern. Die Plätze können nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechend instandgehalten werden. Das Bauprojekt sieht vor, die bestehenden sechs Plätze abzubrechen und durch sechs neue zu ersetzen. Die gesamten Infrastrukturanlagen wie Platzbewässerungen, Platzbeleuchtungen oder Umzäunungen werden dem neuesten Stand der Technik angepasst.

Die Neuerstellung ist im Gesamtkontext der Anlage Dux zu sehen: eine optisch und technisch ansprechende Anlage für die Bevölkerung, welche ein Kleinod für die Naherholung darstellt.

Vereinsbeiträge 2019 für das Vereinsjahr 2018 (**18.09.2019**)
Der Gemeinderat genehmigt die Auszahlung der Vereinsbeiträge:

- Sportvereine insgesamt: 71‘077 Franken
- Kulturvereine insgesamt: 116‘099 Franken

Umbau und Sanierung Liegenschaft Kirchstrasse 5 – Kostenbeteiligung und Gewährung eines zinslosen Darlehens (**02.10.2019**)
Die Gemeinde Schaan hat vor einigen Jahren die Liegenschaft Kirchstrasse 5 erworben. Der Kauf ist mit dem Erhalt der über hundertjährigen und stark ortsbildprägenden Liegenschaft begründet. Mit der Baurechtsvergabe an die Cipra International ist eine sinnvolle Nutzung für die nächsten 60 Jahre garantiert. Die Cipra International war lange auf der Suche nach einer eigenen Liegenschaft, die nachhaltig gebaut oder saniert ist. Mit der Sanierung und dem Bezug der Liegenschaft Kirchstrasse 5 können die Ziele der Cipra International umgesetzt werden.

Die im Zusammenhang mit der Sanierung getätigten Abklärungen haben ergeben, dass bei einer Büronutzung Sanierungskosten von rund 1,5 Millionen Franken zu erwarten sind, die von der Cipra International getragen werden. Der Grossteil der Kosten wird über Spenden aufgebracht. Im Zuge der Sanierung hat sich nun herausgestellt, dass der Sanierungsaufwand bzw. die Sanierungstiefe grösser ist als erwartet. So fallen beispielsweise weitere Ertüchtigungsmassnahmen an, und es sind zusätzliche Vorgaben im Brandschutz und in der Behindertengleichstellung zu erfüllen.

Der zusätzliche Finanzbedarf beläuft sich auf 491'000 Franken. Nachdem die Spendensuche bislang sehr aufwendig war, ist davon auszugehen, dass nur noch beschränkt Gelder akquiriert werden können. Die Gespräche mit den Verantwortlichen der Cipra International haben ergeben, dass es dieser nicht möglich ist, den gesamten fehlenden Betrag aufzubringen. Damit mit der Sanierung fortgefahren werden kann, haben der zuständige Architekt und die Verantwortlichen der Cipra International Einsparungsmöglichkeiten aufgezeigt, die aber nach Ansicht der Gemeinde Schaan einer Gesamtsanierung der Liegenschaft nicht zuträglich sind.

Der Cipra International ist es möglich, weitere 100'000 Franken über Spenden zu generieren. Den Fehlbetrag von knapp 400'000 Franken wird die Gemeinde Schaan beibringen, wobei 200'000 Franken als finanzieller Beitrag an die Sanierung und 200'000 Franken als zinsloses Darlehen gewährt werden. ←

Leistungsvereinbarung Gemeinde Schaan – IG Schaan

Die Gemeinde und die IG Schaan beabsichtigen, den Standort Schaan zu fördern und weiterzuentwickeln. Zur Erreichung der Ziele und Aufgaben der IG sowie zur Festlegung der dafür notwendigen Rechte und Pflichten haben beide Seiten eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Deren Ziel ist die Förderung der Schaaner Wirtschaft (Ladengeschäfte, Gastronomie, Gewerbe, Dienstleistungsbetriebe inklusive Finanzdienstleistungsunternehmen, Industrie, Landwirtschaft, Vereine und Kultur) durch gemeinsame Werbung und Aktivitäten aller IG-Schaan-Mitglieder. Ebenfalls zum Ziel gehören die Imagepflege und Förderung des Dorflebens sowie die Förderung der Zusammenarbeit der bestehenden und zukünftigen IG-Schaan-Mitglieder. ←

Marilena Roperti, Präsidentin der IG-Schaan, Vorsteher Daniel Hilti und Vizepräsident Patrick Hermann.

Schaaner plädieren für Temporeduktion, den ÖV und neue Strassen

Mobilität und Verkehr sind Themen, die im wahrsten Sinne des Wortes bewegen. Landesweit sucht die Politik nach Lösungen und Schaan als Knotenpunkt und Industriestandort ist besonders betroffen. Die Gemeinde hat die Bevölkerung daher im Sommer nach ihrer Meinung gefragt.

Über 700 in Schaan wohnhafte Personen haben sich an der Umfrage zu Mobilität und Verkehr in der Gemeinde beteiligt, womit das Ergebnis als repräsentativ betrachtet werden kann. «Dieser hohe Rücklauf freut mich sehr. Denn die Mitarbeit von möglichst vielen Einwohnern in Form von kreativen Anregungen, aber auch konstruktiver Kritik ist bei einem solch bedeutenden Thema von grosser Bedeutung», sagt Vorsteher Daniel Hilti. Dementsprechend interessant sind die Einblicke, welche die Auswertung der Ergebnisse offenbaren. Gerade vor dem Hintergrund, dass das Auto nach wie vor das Hauptverkehrsmittel für die Schaaner ist. Fast 40 Prozent benutzen es täglich und weitere 34 Prozent mehrmals in der Woche.

Handlungsbedarf ausgemacht

Dass die Bevölkerung in Verkehrsfragen Handlungsbedarf sieht, geht aus der Umfrage klar hervor. Über 53 Prozent der Teilnehmer beurteilen die aktuelle Situation – aus den unterschiedlichsten Gründen – als ungenügend oder mangelhaft. Lediglich 16 Prozent sehen sie als gut oder sehr gut an. Zur Entspannung der Situation wünschen sich über 50 Prozent der Teilnehmer mehr Rad- und Fusswege sowie einen Ausbau des Bussystems. Das Sicherheitsgefühl auch der schwächeren Verkehrsteilnehmer, die mit dem Rad oder zu Fuss unterwegs sind, ist relativ gross. Fast zwei Drittel der Befragten bewerten es als gut. Jedoch bemängeln 80 Prozent das zu hohe Tempo vieler Verkehrsteilnehmer und rund 60 Prozent fehlende Gehwege oder Randstreifen. Auch fühlen sich 47 Prozent der Teilnehmer durch den Verkehr in ihren Wohnquartieren eingeschränkt oder sehr eingeschränkt.

70 Prozent für Tempo 30

Angesichts dieser Aussagen liegt es nahe, dass 51 Prozent der Befragten die Einführung von Tempo 30 als sinnvoll und gut erachten. Weitere 17,5 Prozent bezeichnen sie als notwendiges Übel, das zu akzeptieren ist. Lediglich 31,5 Prozent sprechen sich dagegen aus oder sehen die Einführung als überflüssig an, da die bestehenden Massnahmen ausreichen. Für Tempo 30 sprechen gemäss den Umfrageteilnehmern die Verbesserung der Verkehrssicherheit, die Erhöhung der Wohnqualität, die Reduktion von Lärm und Abgasen und die Senkung der Attraktivität der Quartiere für den Schleichverkehr. Alle diese Aussagen erhielten Zustimmungswerte zwischen 53 und 81,5 Prozent.

Dass mit der Einführung von Tempo 30 bauliche Massnahmen wie das Entfernen von Fussgängerstreifen ausserhalb der Schulbereiche sowie der Rückbau von Trottoirüberfahrten und Verkehrsberuhigungsmassnahmen erforderlich sind, sehen 58,5 Prozent der Teilnehmer als

logische und akzeptable Konsequenz an. Vor den Kosten schrecken lediglich rund 17 Prozent zurück.

Breite Basis für S-Bahn

Ein weiterer Teil der Umfrage widmete sich dem Sinn und Zweck einer guten Verkehrspolitik. Für jeweils über 70 Prozent der Befragten beinhaltet dies eine Minimierung der Unfallrisiken für alle Verkehrsteilnehmer, die Vermeidung von Fremdverkehr in den Quartieren und die Steigerung der Attraktivität des Langsamverkehrs, der auch dann gefördert werden soll, wenn dies zulasten des Autoverkehrs geht. Hohe Werte erreichen ausserdem die Reduktion von Stauzeiten sowie der Klima- und Umweltschutz.

Die Umfrageteilnehmer äussersten sich überdies sehr ÖV-freundlich. Fast 70 Prozent sind der Ansicht, dass das Angebot allgemein attraktiver gestaltet, die Wartezeiten verkürzt und die Anschlüsse ausgebaut werden sollen. Rund 80 Prozent sagen, dass der Bahnhof Schaan der Liechtensteiner Hauptumsteigepunkt der Bahn mit umfangreichen weiteren Anschlüssen an den Busverkehr werden soll. 62 Prozent sind des Weiteren der Meinung, dass die geplante S-Bahn auch das restliche Oberland erschliessen soll. Drei Viertel sind ausserdem überzeugt, dass die Gemeinde Schaan in der S-Bahn-Diskussion des Landes eine aktive Rolle einnehmen soll.

Angesichts der hohen Zustimmungsraten zur Förderung des Öffentlichen Verkehrs und zu verkehrsberuhigenden Massnahmen eher überraschend ist, dass 58 Prozent der Befragten sich für eine Weiterführung der Industriestrasse in Richtung Zollstrasse zum Autobahnanschluss und nach Buchs aussprechen. Dies entspricht aber wiederum dem Wunsch von 55 Prozent der Teilnehmer nach einer grossräumigen Entlastung der Gemeinde vom Arbeitspendlerverkehr. Über 70 Prozent sind ausserdem überzeugt, dass ein landesweites Gesamtkonzept zur grossräumigen Verkehrslenkung angestrebt werden muss.

Gesamtkonzepte unerlässlich

«Die Ergebnisse der Umfrage liefern der Gemeindeverwaltung eine gute Grundlage für die weitere Ausgestaltung der Schaaner Verkehrspolitik. Wir werden sie nach und nach thematisieren und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorlegen», sagt Vorsteher Daniel Hilti. Angesichts der hohen Zustimmung zu Tempo 30 soll dieser Teilaspekt prioritär behandelt werden. «Das deutliche Ergebnis hat mich zwar überrascht, ist nun aber ein Auftrag, das Thema zu vertiefen. Der Gemeinderat hat bereits einen Beschluss gefasst, wonach ein Konzept zur weiteren Beratung vorzulegen ist. Zusätzlich zu Tempo 30 wurde beschlossen, Möglichkeiten zu prüfen, den Langsamverkehr und insbesondere das Radwegnetz zu verbessern", sagt Hilti.

Als äusserst positiv wertet der Gemeindevorsteher auch die hohe Akzeptanz, die der Öffentliche Verkehr in der Schaaner Bevölkerung geniesst, gerade auch in Bezug auf die S-Bahn-Pläne des Landes. «Dass Entlastungsstrassen in Betracht gezogen werden, sofern der ÖV alleine nicht ausreicht, um den steigenden Fahrzeugzahlen Herr zu werden, klingt für mich ebenfalls sehr realitätsnah. Denn, und dies habe ich in der Vergangenheit immer wieder betont, nur mit einem Gesamtkonzept, das alle Verkehrsträger berücksichtigt, können wir die aktuellen und künftigen Herausforderungen der Mobilität bewältigen. Ein Gesamtkonzept benötigt aber nicht unsere Gemeinde. Die Schaaner Lösung muss mittelfristig auch eingebettet sein in ein landesweites Konzept. Wir sind selbstverständlich gerne bereit, unseren Beitrag zu dessen Entwicklung zu leisten und unsere Erfahrungen als Zentrumsgemeinde einzubringen.» ←

Sicherheitstipp der Gemeindepolizei

Schneefahrbahn – Freud oder Leid?

Die Gemeindepolizei gibt in jeder Ausgabe des «Blickpunkts» einen Sicherheitstipp oder einen Verhaltenshinweis an die Leser.

Wieder steht die kalte Jahreszeit vor der Türe – und mit ihr der Schnee. Schneeräumungen gehören, sofern die Jahreszeit hält, was sie verspricht, in den nächsten Monaten zum Alltag. Vor allem Führer von Schneefahrzeugen beschäftigt dieses wetterbedingte Problem, da parkierte Autos auf den Strassen immer wieder enorme Behinderungen darstellen. Die Gemeindepolizei ersucht die Bevölkerung daher, von nächtlichem Dauerparkieren abzusehen, da dies nicht nur der Gesetzgeber verbietet, sondern vor allem, um die Schneeräumungsarbeiten nicht zu behindern. «Bitte benutzen Sie die offiziellen Parkplätze und nicht die öffentlichen Strassen zum Abstellen ihres Fahrzeugs. Sie helfen allen Verkehrsteilnehmern und auch sich selbst, wenn eine saubere Schneeräumung garantiert werden kann», sagt Wolfgang Kaiser, der Leiter der Schaaner Gemeindepolizei und ergänzt: «Auch möchten wir Hauswarte und Hausbesitzer bitten, den Schnee, der vom Pflügen der Räumungsfahrzeuge angefallen ist, nicht einfach wieder auf die Strassen zurückzuschieben. Dies beeinträchtigt die Arbeiten des Winterdienstes beträchtlich.» Mit minimalen Beeinträchtigungen müssen trotz aller Räumeinsätze sowohl die Strassen- als auch die Fusswegbenützer im Winter rechnen. Zu beachten ist ebenfalls, dass der von privaten Grundstücken weggeräumte Schnee weder auf öffentlichem Grund, noch auf Nachbargrundstücken abgelagert werden darf – es sei denn, der Nachbar wäre damit einverstanden. Die Gemeindepolizei und der Werkhof bedanken sich für die Mithilfe!

Für weitere Auskünfte steht die Gemeindepolizei gerne zur Verfügung unter der Mailadresse polizei@schaan.li. «Oder kommen Sie bei uns im Rathaus vorbei», sagt Wolfgang Kaiser. ←

Neuausrichtung der Abfallentsorgung

Bei der Abfallentsorgung der Liechtensteiner Gemeinden, die bisher durch die Max Beck AG ausgeführt wird, steht im Frühjahr eine Neuausrichtung an. Dies haben die Gemeinderäte im November beschlossen. Die Abfallentsorgung lehnt sich auch künftig an das erfolgreiche und bestens funktionierende Modell an, wird aber in der Hauptverantwortung an den Zweckverband der Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins (AGL) übertragen.

Am bewährten System festhalten: Der Zweckverband der Abfallentsorgung übernimmt Mitarbeiter und Fuhrpark der Max Beck AG.

Im Rahmen des Gemeinde- sowie Umweltschutzgesetzes ist die Abfallentsorgung als Service Public eine Aufgabe, die dem Kompetenz- und Verantwortungsbereich der Gemeinden zugeordnet wird. Bei der Organisation sowie der operativen Umsetzung der Abfallentsorgung haben sie die Möglichkeit, diese Aufgabe einem Zweckverband oder Dritten zuzuordnen. Ein erfolgreiches Beispiel stellt die Abwasserreinigung aller elf Gemeinden dar, für welche der Abwasserzweckverband (AZV) verantwortlich ist.

Aufrechterhaltung des bewährten Standards

Bei der Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins bahnte sich in der vertraglichen Ausführung eine Neuausrichtung an, da die Max Beck AG das Auftragsverhältnis beenden wird. Die Gemeinden waren somit gefordert, das Einsammeln der Siedlungs- und Grüngutabfälle und den Transport in die Verbrennungsanlage in Buchs auf eine neue vertragliche Basis zu stellen. Es war für die Gemeinden die oberste Zielsetzung, das heutige Erfolgsmodell der Abfallentsorgung, welches bezüglich der Organisation, Qualität und Effizienz ausgezeichnet funktioniert, auch für die Zukunft aufrecht zu erhalten.

Auftrag an den Zweckverband AGL

Die Gemeinden haben sich bereits 2017 zum Zweckverband AGL (Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins) zusammengeschlossen, der neben der Organisation des Sammeldienstes und des Transports der Abfälle die Aufgaben der Verrechnungsstelle zwischen Sammeldienst/Transport sowie dem Entsorger/Verwerter innehat. Daher lag es auf der Hand, die Verantwortung der Abfallentsorgung in den Aufgabenbereich des Zweckverbandes AGL zu übertragen bzw. zu integrieren.

Start im Frühjahr 2020

Damit das Know-how, die Logistik, die Dienstleistungsqualität sowie die Kontinuität der Abfallentsorgung auch in Zukunft professionell funktioniert, wird die AGL die bisherige Geschäftstätigkeit mit dem entsprechenden Personal sowie Fuhrpark der Max Beck AG durchführen. Der offizielle Start der Abfallentsorgung durch den Zweckverband AGL ist im Frühjahr geplant. Für die Bevölkerung ergeben sich dadurch keinerlei Änderungen. ←

Der Kunstrasen bewährt sich bestens

Im Januar 2018 wurde der Kunstrasen-Platz auf der Sportanlage Rheinwiese in Betrieb genommen. Er wird rege genutzt und stellt vor allem in den kälteren Monaten sowie bei schlechter Witterung den Trainings- und Spielbetrieb sicher.

Der Kunstrasen auf der Sportanlage Rheinwiese: eine Investition, die sich gelohnt hat.

«Der Kunstrasen wird von den Fussballern gerne bespielt. Er ist sehr benutzerfreundlich und die Rückmeldungen sind überaus positiv. Gerade in den Wintermonaten ist er stark frequentiert», sagt Martin Heeb, Platzwart auf der Rheinwiese. Neben den Mannschaften des FC Schaan trainieren auch die Teams anderer Vereine aus Liechtenstein und der Schweiz auf der Anlage, wenn der Platz frei ist. «So kann der Trainingsbetrieb sichergestellt und gleichzeitig können die Naturrasen-Plätze ausserhalb der Wachstumsphasen und bei längerer nasser Witterung geschont werden.» Ganz generell hat der Trainings- und Spielbetrieb auf der Rheinwiese aber in den vergangenen Jahren stark zugenommen, weshalb ein weiteres Feld ohnehin für eine Entspannung der Platzverhältnisse gesorgt hat.

Pflegeleicht und umweltfreundlich

«Der Kunstrasen ist sehr pflegeleicht. Wir reinigen ihn einmal pro Woche maschinell und stellen dabei den Flor wieder auf. Da der Platz unverfüllt ist, also ohne Zusatz von Gummigranulat, ist er ausserdem umweltfreundlicher und wir haben keine Verschmutzungen auf der Anlage», sagt Martin Heeb. Als ehemaliger Fussballer räumt er aber auch ein, dass viele Spieler lieber auf Naturrasen aktiv sind. «Es gibt jedoch einfach witterungsbedingte Situationen, in denen auch einmal bei schönem Wetter eine Einheit oder ein Spiel auf den Kunstrasen verlegt werden müssen, wenn die anderen Plätze speziell bearbeitet werden oder sich regenerieren müssen. Wir suchen dabei stets die optimale Lösung für alle Beteiligten und appellieren an das gegenseitige Verständnis. Denn für uns stellt der Kunstrasen eine grosse Erleichterung dar, von der am Ende alle Nutzer der Anlage profitieren.» Gut angenommen werden auch die beiden Minipitch-Felder, von Banden umzäunte Kleinspielfelder mit den Massen 12 mal 24 Meter, eines mit Kunstrasen belegt, eines mit Tartan. «Diese Plätze sind ebenfalls gut belegt und sie werden von den Sportschülern gleichermassen geschätzt wie von Vereinen und Privaten», sagt Martin Heeb. ←

Jahrgang 2001 in der Volljährigkeit begrüsst

Mit der Volljährigkeit kommen sowohl neue Rechte als auch Pflichten auf die jungen Erwachsenen zu. Ein besonderer Aspekt des Erwachsenseins ist aber die Jungbürgerfeier mit der Gemeinde, zu der jeden Herbst alle 18-jährigen Einwohner eingeladen sind.

Auch in diesem Jahr durfte Gemeindevorsteher Daniel Hilti im sLandweibels-Huus eine schöne Anzahl Jungbürgerinnen und Jungbürger begrüssen und ihnen zur Volljährigkeit gratulieren. Die Ausstellung «Sag mir, wo die Blumen sind» bot mit dem Thema der Veränderungen in der Natur einen aktuellen Rahmen für den Beginn des Anlasses, der mit einem Apéro abgerundet wurde.

Im Anschluss daran widmeten sich die Jungbürger dem Sport: Im Bowling-Center Buchs standen der freundschaftliche Wettbewerb und der Spass im Mittelpunkt, wobei angeregte Unterhaltungen untereinander und mit den anwesenden Gemeinderäten nicht zu kurz kamen.

«Es war, wie immer, ein Vergnügen»

Sport macht bekanntlich nicht nur lustig, sondern auch hungrig und durstig. Darum führte der nächste Weg zu einem feinen Abendessen mit einem guten Tropfen ins Restaurant b'eat. Die gemütliche Runde bot erneut die Möglichkeit, sich auszutauschen und mit den Gemeindevertretern über Anliegen der Jungen an die Gemeinde zu diskutieren. Den Ausklang bildete, unterstützt von einem DJ, ein «lauteres Beisammensein» in der b'eat-Bar. An so einem schönen Tag soll ja in erster Linie gefeiert werden, und so fand der eine oder die andere auch erst zu späterer Zeit den Weg nach Hause.

«Ich freue mich über den gelungenen Anlass. Es war, wie immer, ein Vergnügen, mit den jungen Schaanerinnen und Schaanern ihre Volljährigkeit zu feiern und ich wünsche den nun Erwachsenen alles Gute bei der Wahrnehmung ihrer neuen Rechte und Pflichten und hoffe, dass wir den einen oder die andere einmal aktiv bei der Mitarbeit in und für unsere Gemeinde begrüssen dürfen», sagt Vorsteher Daniel Hilti. ←

Das gesellige Beisammensein darf an keiner Jungbürgerfeier zu kurz kommen.

Gemeinde budgetiert leichten Gewinn

Auch im Jahr 2020 kann die Gemeinde Schaan mit einem Überschuss in der Gesamtrechnung von 1,6 Millionen Franken rechnen.

Die Aufwandseite der Erfolgsrechnung ist geprägt durch viele Projekte, die früher in der Investitionsrechnung verbucht worden sind. Das Finanzhaushaltsgesetz sieht neben weiteren Kriterien eine Untergrenze von 100'000 Franken vor. Trotz dieser Verschiebungen in die Erfolgsrechnung sind im Budget für das kommende Jahr 19,3 Millionen Franken für Nettoinvestitionen vorgesehen. Ein Teil der Kosten stammt aus dem Jahr 2019, da nicht alle Projekte umgesetzt werden konnten. Im Bereich der Abschreibungen macht sich die Aktivierung der Tiefbauten bemerkbar. Dadurch steigen die gesamten Abschreibungen gegenüber dem Jahr 2019 um 2,5 Millionen Franken an. Aber auch die Erträge der Erfolgsrechnung erhöhen sich um 2,4 Millionen bzw. 4,24 Prozent. Die Steigerung ist sowohl im Bereich der privaten Steuern als auch bei den Firmensteuern zu finden.

Die Nettoinvestitionen können durch eigene Mittel finanziert werden, obwohl das Bruttoergebnis leicht sinken wird. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 102,65 Prozent. Dank diesem Finanzierungsgrad über 100 Prozent können die Finanzreserven erhöht werden. Auch sind alle vier Eckwerte der gemeindeinternen Finanzrichtlinien eingehalten.

Die Bruttoinvestitionen liegen im kommenden Jahr mit 21,2 Millionen Franken rund 1,3 Millionen über dem Voranschlag des laufenden Jahres. Sowohl der Tiefbau als auch der Hochbau verzeichnen einen Rückgang. Im Hochbaubereich sind es vor allem die zwei grossen Projekte Umbau Werkhof und Sanierung Steinegerta 26, welche die Kosten verursachen. Im Tiefbau sind aktuell etliche Projekte geplant bzw. bereits in der Umsetzung. Die Arbeiten an der Landstrasse, der Postplatz, Sanierungen Im Rietacker und die Sanierung Im Rietle sind nur einige Baustellen. Im Bereich der Beteiligungen sind der Neubau der Jugendherberge massgebend und neue Parkplätze im Zentrum (Überbauung Rössle). Überdies sollen ein Strassenfahrzeug angeschafft und kirchliche Skulpturen renoviert werden.

Der Gemeindesteuerzuschlag für die Budgetierung wurde mit 150 Prozent festgelegt. Dieser tiefst mögliche Satz gemäss Steuergesetz wird in Schaan seit dem Jahr 2007 angewendet. Sowohl die Finanzkommission als auch der Gemeinderat haben das Budget 2020 einstimmig beschlossen.

Interessierte Bürger haben die Möglichkeit, nach Absprache mit den Mitarbeitern der Gemeindekasse mehr Informationen zum Budget 2020 vor Ort im Rathaus zu erhalten. ←

Die GPK ist vollzählig

Walter Wachter (Freie Liste) trat an der Nachwahl zur Geschäftsprüfungskommission am 24. November als einziger Kandidat an.

Diese Wahl war nötig geworden, da die FL bei der regulären Wahl am 8. September kein Grundmandat erringen konnte. Nun ist die Kommission, bestehend aus Markus Beck (VU), Thomas Greber (FBP) und Walter Wachter vollzählig. Sie hat ihre Arbeit bereits aufgenommen und fungiert als Kontrollorgan für die Verwaltung und das Rechnungswesen der Gemeinde.

Die GPK hat einerseits die Aufgabe, die Buchhaltung zu überprüfen, andererseits obliegt ihr die Kontrolle der gesamten Gemeindeverwaltung. Sie stellt fest, ob die Beschlüsse mit den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen übereinstimmen. Gegebenenfalls hat sie eventuelle Fehlleistungen objektiv zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten. ←

Markus Beck (VU)

Thomas Greber (FBP)

Walter Wachter (FL)

Von den Krücken im Keller zu den Krankenmobilien

Wer kurz- oder langfristig körperlich nicht mobil und auf technische Unterstützung angewiesen ist, muss die oft teuren Hilfsmittel nicht unbedingt kaufen. Die Stiftung Krankenmobilien vermietet diese günstig und wartet sie auch selbst.

«Als sich mein Sohn vor über 35 Jahren beim Skifahren das Bein gebrochen hat, konnten wir bei Walter ‹Gianni› Wenaweser vom Samariterverein Krücken ausleihen, die er bei sich zu Hause im Keller aufbewahrt hat. Später übernahm Marianne Beck die Aufgabe des Verleihens, baute das Angebot mit Alwin Fritz zusammen aus und gliederte die Organisation dann schliesslich bei der Familienhilfe Schaan an. Als diese wiederum in die landesweite Familienhilfe integriert wurde, gründeten wir im Juni 2013 eine eigene Stiftung Krankenmobilien. Zwei Jahre später haben wir wegen Nachfolgeschwierigkeiten auch die Vaduzer Krankenmobilien übernommen», sagt Geschäftsführer Klaus Dünser.

275 Leihvorgänge pro Jahr

Johann Theiner und Norbert Oehry stehen als Ansprechperson zur Verfügung, wenn jemand nach einer Operation, wegen Altersbeschwerden oder aus anderen Gründen ein Hilfsmittel benötigt. «Unser Angebot reicht von Toilettenstühlen über Rollatoren und Rollstühle sowie Pflegebetten und Spezialmatratzen bis hin zu Sicherheitsbettvorlagen, die Alarm geben, wenn eine bettlägerige Person plötzlich aufsteht.» Insgesamt sind fast 60 verschiedene Artikel im Sortiment vorhanden, die weitaus meisten natürlich mehrfach.

«Wir geben pro Jahr etwa 275 Krankenmobilien aus. Derzeit sind 190 Stück vermietet. Wer ein solches Hilfsmittel braucht, kann mit uns einen Termin ausmachen und die Mobilien im LAK-Haus St. Laurentius im Lagerraum in der Tiefgarage anschauen. Dies hat sich insofern bewährt, dass dann jeder auch gleich das für ihn passende Stück auswählen kann. Wenn jemand kein Auto für den Transport hat, liefern wir aber auch gerne nach Hause. Die in Schaan und Vaduz gelagerten Krankenbetten werden von den jeweiligen Werkhöfen kostenlos transportiert», sagt Klaus Dünser und verweist auf die Webseite www.krankenmobilien.li, wo sich alle Kontaktangaben und viele weitere Informationen finden.

Die Stiftung finanziert sich selbst

Die Mietpreise der Stiftung sind äusserst moderat. Ein Rollator beispielsweise kostet rund vier Franken pro Woche. «In der Regel bezahlen die Nutzer dies selbst. Falls eine ärztliche Verordnung des behandelnden Arztes sowie eine Verfügung der AHV-IV-FAK Anstalt vorliegt und das Hilfsmittel voraussichtlich länger als ein Jahr benötigt wird, kann auch diese die Mietkosten für Rollstühle und Rollatoren übernehmen», sagt Klaus Dünser. Allerdings wird bei der Finanzierung des Hilfsmittels zwischen solchen im IV-Alter und im AHV-Alter unterschieden. Es empfiehlt sich daher, mit der AHV-IV-FAK Anstalt Kontakt aufzunehmen.

Mit den Einnahmen finanziert die Stiftung Neuanschaffungen und zahlt die Einsatzstunden der drei Mitarbeiter. «In die Miete ist ausserdem die kostenlose Wartung der Objekte eingeschlossen. Wenn beispielsweise bei einem Rollator die Bremse locker ist, ziehen wir sie nach oder wir wechseln die Räder aus, wenn das Profil nachlässt», sagt Klaus Dünser. Es kommt auch vor, dass ein Mietgegenstand ausgetauscht wird, wenn beispielsweise ein Rollator zu breit ist und ein Toilettensitz nicht optimal passt. Subventionen erhält die Stiftung nicht. «Die Lagerräume in Schaan und Vaduz stellen uns die Gemeinden aber dankenswerterweise unentgeltlich zur Verfügung.»

Das Angebot noch bekannter machen

Die Einwohner von Schaan, Planken und Vaduz wissen das Angebot der Stiftung Krankenmobilien sehr zu schätzen. «Die auf die Hilfsmittel Angewiesenen sind sehr froh über unseren prompten Service. In der Regel dauert es ein oder zwei Werktage, bis jemand die Mobilie zu Hause hat. Die Rückmeldungen sind entsprechend positiv. Leider wissen aber viele Einwohner der drei Gemeinden noch nichts von unserem Angebot, weshalb wir auch um ein wenig Mund-zu-Mund-Propaganda bitten», sagt Klaus Dünser. ←

Die Mitarbeiter der Stiftung Krankenmobilien: Geschäftsführer Klaus Dünser, Johann Theiner und Norbert Oehry (v. l.).

FL–5 ist bereit

Der Skilift Tschagäl steht seit November für die Skifahrer bereit. Die Mitarbeiter des Werkhofs bauen ihn jedes Jahr auf und so gut wie jedes Jahr ist er auch in Betrieb – wobei der Andrang der Wintersportler natürlich stark von der Witterung abhängt.

«Das Aufstellen gibt nicht viel Arbeit und der Lift soll bereit sein, sobald es schneit», sagt Peter Frommelt, bis Ende Oktober Leiter des Schaaner Werkhofs. Sobald das Vieh nicht mehr auf der grossen Wiesenfläche unterhalb des Forstwerkhofs weidet, stellen die Gemeindearbeiter den 270 Meter langen Kleinschlepplift Tschagäl mit der Kennnummer FL-5 auf. Die Nummer wurde von der Schweizer Kontrollstelle für Seilbahnen und Skilifte vergeben, welche die Anlage auch regelmässig prüft. Zum bisher letzten Mal geschah dies 2017. «Mit dem Lift ist alles in bester Ordnung», sagt Peter Frommelt, der auch als Verantwortliche Person bei der Kontrollstelle registriert war. Mit der neuen Wintersaison hat sein Nachfolger Ralf Bieberschulte neben allen anderen Aufgaben des Werkmeisters auch diese Verantwortlichkeit übernommen.

Nachtskifahren mit 100 Teilnehmern

Der neue Werkmeister wird dabei mit Urs Baumgartner zusammenarbeiten, der den Lift im Tschagäl seit einigen Jahren auf Stundenbasis betreut und genau Protokoll führt, wie viele Wintersportler ihn genutzt haben. «Bei entsprechenden Schneeverhältnissen ist er in den Schulferien, mittwochnachmittags sowie samstags und sonntags in Betrieb. Die Nutzung ist kostenlos, denn wir sehen das Angebot als Dienst an den Einwohnern von Schaan», sagt Ralf Bieberschulte.

Im vergangenen Winter, als wenig Schnee fiel, war der Lift nur an drei Tagen für jeweils wenige Stunden im Einsatz. 51 Ski- und Schlittenfahrer nutzten ihn Anfang Januar. «Hauptsächlich sind es jeweils Mütter mit ihren Kindern», sagt Peter Frommelt. «Wir freuen uns aber auch, wenn Schaaner Schulklassen einen Ausflug ins Tschagäl machen. Wenn die Witterungsverhältnisse stimmen, kommt das Angebot sehr gut an. Im Januar 2017 war der Lift zum Beispiel fast durchgängig an insgesamt 16 Tagen in Betrieb. Fast 550 Wintersportler waren zu verzeichnen und besonders gut kam das Nachtskifahren mit Beleuchtung durch die Feuerwehr und Verpflegung an. Daran nahmen etwa 100 Personen teil.»

«Ich freue mich auf den Kontakt»

Der Lift, Baujahr 1982, hat eine Antriebsleistung von 15 PS, bewältigt eine Höhendifferenz von 39 Metern und kann bis zu 400 Personen pro Stunde mit einer Geschwindigkeit von 2,2 Meter pro Sekunde befördern. «Wir hoffen natürlich auf einen guten Winter, denn das Tschagäl ist eine ideale Übungspiste für angehende Skifahrer und wir freuen uns, wenn viele Einwohner das Angebot nutzen», sagt Ralf Bieberschulte, der seine Stelle im Werkhof Anfang August angetreten hat. «Die Einarbeitungszeit durch Peter Frommelt hat mir einen guten Einblick in die vielfältigen Aufgaben ermöglicht. Ich freue mich jedenfalls sehr auf die künftige Arbeit mit dem Team für die Gemeinde als Ganzes und den Kontakt mit der Bevölkerung. Der Skilift wäre dazu eine weitere schöne Gelegenheit, falls das Wetter mitspielt.» ←

Der ehemalige Werkmeister Peter Frommelt und sein Nachfolger Ralf Bieberschulte (v. l.).

Altstoffsammelstelle: mehr Komfort für die Zulieferer

Das Fundament für das Dach der Sammelstelle ist bereits gelegt.

Ab dem Frühjahr können Altstoffe wieder neben dem Werkhof entsorgt werden. Die Überdachung der Anlage ist aber nur einer der Vorteile, die der Neubau mit sich bringt. Das Provisorium auf dem Messeplatz bewährt sich unterdessen bestens.

Seit rund 25 Jahren ist die Altstoffsammelstelle zwischen dem Werkhof und der Bahnlinie an sechs Tagen in der Woche geöffnet. Dass sie während der vier Stunden an den Nachmittagen sowie den drei Stunden an den Samstagvormittagen betreut wird, hat sich bewährt. «Einerseits findet in diesen Zeitfenstern fast jeder die Gelegenheit, seine wiederverwertbaren Abfälle abzuliefern und andererseits stellt die Aufsicht sicher, dass die Stoffe richtig getrennt und korrekt entsorgt werden. Dies wiederum bringt uns dank der guten Qualität und langfristiger Verträge nach wie vor verhältnismässig gute Rohstoffpreise, obwohl die Preise an sich seit drei Jahren weltweit im Keller sind», sagt Werkmeister Ralf Bieberschulte.

Wetterunabhängiges Entsorgen

Dass die Sammelstelle nun überdacht und leicht ausgebaut wird, begrüsst der Werkmeister. «Es ist für die Zulieferer natürlich angenehmer, unter Dach und damit im Trockenen oder Schatten zu parken und ihre Altstoffe zu entsorgen, als im Regen oder in der Sommerhitze. Dies hat hoffentlich auch den Nebeneffekt, dass sich das Abliefern besser verteilt. Bisher ist es so, dass an einem regnerischen Tag fast niemand kommt, sobald es wieder etwas schöner ist, staut es sich dann aber auf der Sammelstelle.»

Gestaut hat es sich bisher vor der Öffnung um 14 Uhr sowie am Samstagvormittag um 9 Uhr auch häufig vor dem Eingangstor. «Das war für den Durchgangsverkehr unangenehm und gerade vor einem Kindergarten nicht optimal. Diesem Problem begegnen wir, indem die Zufahrt künftig von der Westsei-

Was von Privathaushalten entsorgt werden kann

Elektrogeräte (Haushalt), Unterhaltungselektronik, Computer/Monitore, Computer-Zubehör, Glas, Alteisen, Aluminium, Weissblech (Konserven), Espresso-Kapseln, PET-Flaschen, Styropor, Leuchtstoffröhren, Trockenbatterien, mineralische Öle, Speiseöl, Papier, Karton, Holzabfälle bis maximal 30 Kilo pro Woche, Kork.

te, also von der Bahnlinie her, geregelt ist. Das schafft zusätzlichen Stauraum für die Fahrzeuge», sagt Bieberschulte und verweist darauf, dass die Zu- und Ausfahrt künftig generell grosszügiger und komfortabler gestaltet wird. «Viele Blechschäden hat es in den vergangenen Jahren zwar nicht gegeben, aber auch dieses Risiko lässt sich so minimieren und es ist ein weiterer Beitrag an die Nutzerfreundlichkeit.»

Schaaner Holz und saubere Energie

Die neue Holzkonstruktion, welche die Sammelstelle ab dem kommenden Frühjahr überdachen wird, gefällt dem neuen Werkmeister gut. «Optisch ist sie sehr ansprechend und als gelernten Forstwart freut es mich, dass sie aus Schaaner Holz gefertigt wird. Die grosszügige Photovoltaikanlage auf dem rund 850 Quadratmeter grossen Dach erachte ich für eine Energiestadt wie Schaan ebenfalls als sehr sinnvoll.» Die Anlage wird von den Liechtensteinischen Kraftwerken installiert sowie unterhalten und bringt mit ihren 261 Modulen eine voraussichtliche Leistung von rund 97'000 Kilowattstunden pro Jahr – genügend für die Stromversorgung von etwa zehn Einfamilienhäusern.

«Die Höhe des neuen Dachs ist so berechnet, dass die Entsorgungsbetriebe, welche die Altstoffe abholen, die Mulden komfortabel bewegen können», sagt Ralf Bieberschulte. Den Boden bildet eine Betonplatte, die auf Pfählen gründet, welche wiederum sicherstellen, dass der Belag langfristig haltbar ist. Für den Windschutz ist eine textile Fassadenbespannung geplant, ähnlich jener beim Lindahof.

«Fast alles wiederverwertbar»

Bis die neue Sammelstelle fertiggestellt ist, können die Altstoffe zu den üblichen Öffnungszeiten auf dem Messeplatz entsorgt werden. «Diese seit einigen Monaten bestehende Ausweichlösung wird sehr gut angenommen. Es kommt zwar immer noch ab und zu vor, dass jemand beim Werkhof anfährt und sich danach erkundigt, aber fast alle Zulieferer wissen Bescheid. Die provisorische Anlage ist äusserst sauber und die Zufahrt einfach geregelt. Das wissen die Nutzer sehr zu schätzen», sagt der Werkmeister.

Ganz allgemein begrüsst Bieberschulte die Entsorgungsbereitschaft der Schaaner Bevölkerung. «Inzwischen lässt sich fast alles aus dem Haushalt verwerten, dank dem sogenannten Supersack sogar Plastik. Die Säcke sind zwar gebührenpflichtig, aber günstiger als Abfallmarken. Die restliche Entsorgung ist und bleibt natürlich kostenlos, denn damit lässt sich viel zum Umweltschutz beitragen und ich hoffe, dass das Entsorgungsangebot mit der neuen Sammelstelle sogar noch stärker genutzt wird.» ←

Öffnungszeiten

1. April bis 31. Oktober
Montag bis Freitag: 13.30 bis 17.30 Uhr
Samstag: 8 bis 12 Uhr

1. November bis 31. März
Montag bis Freitag: 13.30 bis 17 Uhr
Samstag: 8 bis 12 Uhr

Pachtgemeinschaft: erfolgreiche Neuverpachtung

Mit dem Abschluss der Neuverpachtung kann die Stiftung Pachtgemeinschaft die positive Entwicklung der Vorjahre weiter festigen. Neben einem Flächenzuwachs hat sie auch eine optimalere Arrondierung erreicht.

Damit können die Bewirtschaftungseinheiten gezielt zusammengelegt werden. Der Hauptnutzen für die Pächter ist eine effizientere Bewirtschaftung der Böden. Weitere Vorteile sind eine schlanke Verwaltung und zukunftsfähige Strukturen (z.B. für die Bewässerung). Die Pächter haben deshalb aktiv bei der Zusammenlegung mitgearbeitet. Auch die Bodeneigentümer profitieren von der Arbeit der Pachtgemeinschaft: Eine einfache Verwaltung ihres Eigentums, nur ein Ansprechpartner, automatische Überweisung der Pachtzinsen, eine sorgfältige Nutzung und Pflege des Bodens sowie eine vollständige Transparenz bezüglich der Nutzung.

624 Bodeneigentümer verpachten derzeit eine Fläche von 470 Hektaren.

Biodiversität soll weiter profitieren

Die Gemeinde Schaan setzt sich seit Jahren für die Förderung der Biodiversität ein. So wurden in den vergangenen Jahren gezielt Obstbäume gepflanzt, das Gebiet Neugrütt/Galina aufgewertet und verschiedene Kleinbiotope angelegt. Aus Anlass der Neuverpachtung soll die Biodiversität weiter gefördert werden. Die Pachtgemeinschaft erarbeitet deshalb zusammen mit der Gemeinde einen entsprechenden Umsetzungsplan. Als Zielgrösse gilt die ökologische Aufwertung von zusätzlich rund 30'000 Quadratmetern landwirtschaftlicher Nutzfläche. ←

Schaaner Wein – eine lange Erfolgsgeschichte

Die Schwerpunkte des Liechtensteiner Weinbaus lagen in der Antike und im Mittelalter zwar nicht in Schaan, sondern in Balzers, Triesen, Vaduz und am Eschnerberg. Dennoch entwickelte sich auch in Schaan eine Winzerkultur, die heute beste Weine hervorbringt.

Zamser Schwestern und Bewohner des Bürgerheims bei der Weinlese in den 1930er-Jahren.

Im Jahre 15 v. Chr. wurde das Gebiet des heutigen Liechtenstein nach dem Sieg der Römer über die Rätier der römischen Provinz Raetia einverleibt. Dass die Römer den Wein in dieses Gebiet brachten ist jedoch nur bedingt wahr. Kenner der Materie gehen davon aus, dass bereits vor den Römern Wein aus wild wachsenden Reben gekeltert worden ist und dass in Liechtenstein seit über 2000 Jahren Wein angebaut wird. In Schaan reichten die Reben dabei bis in die frühe Neuzeit bis ins Gebiet der St. Peter-Kirche hinunter.

Die Römer, die den systematischen Weinbau in die Region brachten, waren damals gezwungen, aufgrund der klimatischen Verhältnisse auf ihre aus dem Süden stammenden Weine zu verzichten und die heimischen, wild wachsenden Sorten zu kultivieren. Später, Jahrhunderte nach den Römern, waren vor allem die Klöster und die weltliche Obrigkeit für die Erhaltung und Verbreitung des Weinbaus verantwortlich.

Zweitwichtigstes Exportprodukt

Einbussen erlebte der liechtensteinische Weinbau um 1600 infolge der Klimaverschlechterung der Kleinen Eiszeit. Damals wurden viele Weinberge in Obstgärten umgewandelt. Dennoch konnten sich Rebberge in Balzers, Triesen, Vaduz und am Eschnerberg sowie in Schaan, Mauren, Gamprin und Schellenberg halten.

Zu den bereits früh angebauten Weinen gehört die weisse Sorte «Elbling» (vitis albuelis), die bis in die 40er-Jahre des 20. Jahrhunderts in Liechtenstein kultiviert worden ist. Mitte des 17. Jahrhunderts kam ausserdem der Blauburgunder über die Bündner Herrschaft ins Land. Diejenigen, die den Weinbau zur üblichen Landwirtschaft betrieben, tranken früher vielfach verdünnten Wein gegen den Durst. Zum Prestigegetränk entwickelte er sich erst später. Rund die Hälfte des Weines wurde in früheren Zeiten aber auch schon in den benachbarten Kanton St. Gallen sowie ins Vorarlbergische ausgeführt und der Wein war neben Vieh bis weit ins 19. Jahrhundert hinein das wichtigste Liechtensteiner Exportprodukt.

Drittgrösstes Anbaugebiet

Danach ging es mit der Quantität des Anbaus rasant zurück. 1871 wurden in Liechtenstein noch auf 320 Hektaren Reben kultiviert, im 1906 nur auf noch 60 Hektaren, 1927 auf 25 Hektaren, 2010 dann auf 26 Hektaren wie heute. Auf Schaan entfallen dabei 2,8 Hektar. Es ist damit die Gemeinde mit dem drittgrössten Anbaugebiet nach Vaduz und Eschen und beinahe gleichauf mit Triesen und Balzers. Noch 1890 verfügte Schaan jedoch über ein Anbaugebiet von 8,3 Hektaren. Mit der Ausdehnung des Wohngebiets und durch den seit Ende des 19. Jahrhunderts mit der Bahn ins Land gebrachten Importwein wurden die Rebflächen allerdings immer weiter zurückgedrängt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts reichten sie noch bis zur Strasse Im Rossfeld oberhalb der Pfarrkirche. Bis in die 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts stand in Schaan ein Trubahirt zum Schutz der Trauben im Einsatz. Als zu dieser Zeit neue Quartiere erschlossen wurden, schrumpfte das Weinbaugebiet weiter zusammen.

Die Schaaner Weinberge erstreckten sich Mitte des 20. Jahrhunderts bis ins Rossfeld.

Gekeltert wurde der Wein in Schaan lange Zeit in fünf Torkeln, von denen heute nur noch der Raimunds- bzw. Trubawörtstorkel an der Obergass steht. Allerdings wurde der Torkelbaum in den 1940er-Jahren verkauft und es müsste zunächst ein neuer angeschafft werden, um die alte Vorrichtung wieder in Betrieb zu nehmen.

Klimatisch gute Lage

Ausgerichtet sind die Schaaner Wingerte grösstenteils in süd-westlicher Richtung auf Rüfeschuttgestein. Lediglich der im Jahr 2000 angelegte Klosterwingert ist nordwestlich ausgerichtet. Etwas, das aufgrund der Erderwärmung und neuer technischer Erkenntnisse erst ermöglicht worden ist. Schaan ist dabei noch mehr vom Föhn, dem «Traubenkocher», beeinflusst als das Unterland und ausserdem sind die Niederschläge im Oberland geringer. Das Oberland bringt daher in der Regel auch etwas kräftigere Weine hervor. Ein Indikator für die unterschiedlichen klimatischen Verhältnisse ist beispielsweise das gemeine Alpenveilchen, welches in einer riesigen Anzahl im Oberland bis Triesenberg vorkommt. Letzte einzelne Pflänzchen wachsen noch in Nendeln. Weiter nördlich und am Eschnerberg gibt es keine Vorkommen.

Aktive Schaaner Winzer

Vermarktet wird der Schaaner Wein von jedem Winzer selbst. Dennoch sind 17 Schaaner Weinbauern und -bäuerinnen in einem Verein zusammengeschlossen. Gemeinsam führen sich zum Beispiel Anlässe wie den Schaaner Weintag durch oder das «WeinWalking», bei dem in verschiedenen Gaststätten unterschiedliche Weine und Speisen verköstigt werden.

Schon lange hat der Weinbau in Liechtenstein auch die Dichter beschäftigt, wie folgende Verse des Schaaner Winzers Walter Frick zeigen, der schmunzelnd zugibt, dass in diesem Gedicht ursprünglich vom Vaduzer Wein die Rede war:

Ich trank vom Schaaner Rebensaft
und Eschnerberger Feuergold,
da hat es mich hinweggerafft
viel schneller, als ich wollt.
Mein linkes und mein rechtes Bein
ein jedes schritt für sich allein
Im Sonnenschein durch Liechtenstein.

Oh weh. So trat ich einerseits
ins alte Österreicherland,
indes sich in der freien Schweiz
mein zweiter Fuss befand.
O Ländchen mit dem Götterwein
für diesen Rausch warst du zu klein,
im Sonnenschein, mein Liechtenstein. ←

Erinnerungen an die Kindheit in der Obergass – Winter

Am 8. Juni 2018 verstarb der Schaaner Franz Frick. Zu seinen Lebzeiten schrieb er die Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend in kürzeren und längeren Betrachtungen auf. Dies ist der fünfte Teil der «Blickpunkt»-Serie zu Franz Fricks Lebenserinnerungen.

Schlittelpartie auf Dux, 1940er-Jahre. (Privatbesitz Herta und Herbert Thöny, Schaan)

Die Obergass könnte im Schaaner Kulturwegprogramm eine Vorzeigestellung einnehmen, wenn sie in den 1960er- und 1970er-Jahren nicht so verschandelt worden wäre. Bei meinem Aufwachsen waren die Kostbarkeiten der bäuerlichen Kultur noch an der Architektur ablesbar. Darum versuche ich hier all meine Erinnerungen aus dieser Zeit festzuhalten.

Als ich vier Jahre alt war, zogen wir 1938 von der Specki in die Obergass, in das von meinem Vater neu erbaute Haus Nr. 327. Eine *Wingertmauer* mit einem Bildstock des Hl. Josef schirmte das Haus gegen die Obergass ab. Vermutlich war hier auch einmal ein *Wingert*, der östlich des Hauses nun als *Bünt* bewirtschaftet wurde. Die *Wingertmauer* ging bis in den Hof des Hauses Nr. 18, das Haus meiner Ahnen, hinein und trennte den Hof und von der *Bünt*. Auf der Wiese stand ein wunderschöner Nussbaum, der einer Februarkälte zum Opfer fiel. Im Hof des Bauernhauses befand sich ein Brunnen mit Jahreszahl. Dieser Brunnen wurde dazumal von einer Quelle im *Wisseler* gespeist und hatte Sommer wie Winter die gleiche Temperatur. Das Vieh wurde täglich zweimal zu Tränke getrieben. Neben dieser waren noch zwei öffentliche Brunnen in der Obergass. Der neben der Kreuzung Obergass/Reberastrasse sowie natürlich der St. Peter-Brunnen. Früher war für jeden öffentlichen Brunnen von der Gemeinde ein Brunnenmeister bestellt, der für die Sauberkeit und den Zu- und Abfluss des Wassers verantwortlich war.

Der anheimelnde Stallgeruch ab den Miststöcken in der Obergass ist *verrochen*. Im Winter war er vermischt mit dem Geruch des Tresters, der beim Schnapsbrennen anfiel, und der auf oder neben dem Miststock geleert wurde. Wenn am Sonntag beim Heimgang vom Hochamt aus den Häusern die Bratendüfte drangen und es einem – wie man so schön sagt – das Wasser im Munde zusammenzog, war die Spannung gross, was die Mamas oder die sonstigen guten Geister im Hause für die Kirchgänger und die Gassbewohner zubereitet hatten.

Juhui, es hat genug geschneit, um die Schlitten hervorzuholen. Aber zuerst müssen noch die Strassen gebahnt werden. Das besorgte man damals mit einem Schneepflug, der von zwei Rossen gezogen wurde. Der Pflug, vorne spitz beginnend, mit zwei dicken, schräg nach hinten laufenden Läden auf Kufen, hatte eine Breite von etwa drei Metern. Auf dem Schlitten war ein Sitz für den Fuhrmann montiert. Vom Kreuz oben an der Obergass war es mehr oder weniger eine gerade Schlittenbahn bis zum St. Petersplatz und manchmal darüber hinaus bis in die Wiesengasse, das heisst, die Fahrt ging über die Landstrasse. Es gab drei Startplätze: vom *Krieseböchel*, beim Torkel und *bim Krüz*. Später kam noch der Fahrweg vom Ruscheweyh-Anwesen (Steinegerta) dazu.

Man sah ein buntes Gemisch von Schlitten unterwegs, vom Davoser bis zur Geiss und den Klapperer – ein Zweisitzer wie eine Kiste auf zwei Kufen und beim Fahren einen Ton wie ein Bob erzeugend. Auch Eigenfabrikate sowie die Sensation «Güsts Bob» und Davoser Schlitten mit Lenkung gab es. Es war ein fröhliches Treiben auf den Schaaner Strassen, nicht nur in der Obergass, sondern auch auf dem *Kirchaböchel* und in der Duxgass bis in die Specki. Da trat sogar die Rivalität zwischen Guschg und Gritsch in Erscheinung, das hiess Säxler gegen Dörfler. Die Obergässler hatten natürlich die schönste und schnellste Schlittenbahn. *«Das globend no ir»*, war die Antwort der Gegenseite. So war es auch beim Funken. Säxler und Dörfler stritten sich um die Höhe des Funkens und um die Schönheit der Glut beim Abbrennen. Aber das ist eine andere Geschichte. Die Bauern, die das Vieh bei einem öffentlichen Brunnen tränkten und so über eine Schlittenbahn mussten, bestreuten den Weg zum Brunnen mit Heublumen oder Asche, damit das Vieh nicht ausglitt. Das hatte natürlich einen enormen Bremseffekt auf der Fahrt zum Tale. Darum schnell und heimlich weggewischt, und vom Bauern wieder gestreut, und böse Worte auf beiden Seiten und auch einmal eine Ohrfeige einfangen. Auch wenn die Bauern den Mist auf Pferdschlitten zu den Wiesen in den oberen Lagen fuhren, war das für uns ein Dorn im Auge. Manchmal trotzte man der Kälte beim Schlitteln bis es einem *«uneglet hätt»* und man vor Schmerzen weinend nach Hause in die warme Stube lief. Die ehemaligen Skigebiete im Gafos und vom *Kröppel* über die Resch zur Kirche und zum Lindenplatz sind heute verbaut. Auch auf diesen verbrachten wir viel von unserer Freizeit.

Schneeräumung auf Dux 1963; am Pferdegespann Ferdi Heeb (1907-1967) und Erwin Frick (1919-1985). (Gemeindearchiv Schaan)

Das Haus Nr. 18 mit Hof, Brunnen und Wingertmauer, um 1960. (Privatbesitz Herta Frick-Hilti, Schaan / Foto: Karl Steiger)

Dies war auch die Zeit, zu der man für die nächsten Winter um das Brennholz sowie um das Bauholz besorgt sein musste. Früher wurde das Losholz (1 Los = 3 m) vom Waldhirt (Förster) für jeden Bürger im Wald gekennzeichnet. Jeder war dann für das Fällen der zugeteilten Bäume selbst zuständig. Und so taten sich Partnerschaften zusammen, um die nicht ungefährlichen Arbeiten zu erledigen. Durch Unerfahrenheit und hohes Risiko bei dieser Beschäftigung gab es viele tödliche Unfälle in Rüfe und Holz. Das bezeugen die Kreuze *im Tschagäl*, neben dem Weg nach Planken. Waren die Bäume gefällt, mussten die Stämme auch nach Hause transportiert werden. Das erfolgte meistens durch einen Fuhrhalter oder, wenn ein Bauer nur ein Ross hatte, machte er mit dem Ross von einem anderen Bauern ein Zweigespann, oder er holte das Los nach und nach mit dem Einspänner nach Hause. Auf dem Hof war die Zusammenarbeit unter den Nachbarn gefragt. Die Baumstämme mussten zu 30er- oder 40er-Klötzen zersägt und diese dann noch zu Scheitern gespalten werden. Ich vernehme noch heute das Singen der Sägeblätter, von zwei Personen im gleichmässigen Rhythmus an den Holzgriffen am Ende des Sägeblattes gezogen. Zu dieser Zeit kamen auch die elektrischen Holzfräsen am Bock sowie diejenigen mit Zapfwelle oder Riemenantrieb am Traktor auf.

Von der Fasnacht spürte man damals nicht viel in der Obergass. Wenn man sich maskierte, ging man so ins Dorf. Es gab noch keinen Fasnachtsumzug. Aber Kaffeekränzchen waren bei

den Frauen sehr beliebt. Die Gasthäuser luden dazu ein, und so war ein Gang zum Friseur für die Frauen unumgänglich, denn Dauerwellen waren gefragt. Ansonsten lösten sich die Vereine in der Fasnacht mit Unterhaltungen ab.

Früher band man die Hunde in der Nacht irgendwo beim Stall oder beim Haus an die Kette, sodass sie alles überwachen konnten. Viele Hunde meinten dann, den Mond mit Lauten wie ein Wolf anzuheulen, gehöre auch zu ihren Aufgaben. Unser Nachbar nahm seinen Hund dann ins Haus und man konnte wieder weiterschlafen, wenn der Februar und die läufigen Katzen nicht gewesen wären. Das war ein Gefauche und Gekreische, wenn die Kater einander angriffen. Und so machte man auch Lärm und warf etwas in die Nacht hinaus, das man am Morgen mangelte. Für den Moment war Ruhe, aber an einem anderen Ort ging das Theater weiter. Manchmal störten auch ein Fuchs oder ein Marder die Nachtruhe bei den Hennen. So konnte man von Glück reden, wenn man früh genug erwachte.

Im Winter, wenn die Kühe zum Kalben kamen, war immer ein angespanntes Erwarten auf dem Hofe spürbar. Denn früher gab es viele schwere Geburten wegen zu grosser Kälber, die von einem Stier gezeugt worden waren. So war der Bauer auf die Hilfe des Tierarztes und,

Hans Vedana (1899-1949) und Eduard Rüdisser (1905-1955) beim Holzsägen, um 1930. (Gemeindearchiv Schaan)

wenn zu wenig Hilfskräfte im eigenen Haus vorhanden waren, auf die Hilfe des Nachbars angewiesen. Beim Verlust eines Tieres war die Anteilnahme bei der Bevölkerung gross. Wenn man Mitglied einer Viehversicherung war, konnte der Schaden einigermassen kompensiert werden. Überhaupt in Sachen Hilfe: Die Burschen und Mädchen blieben grossteils bis zur Heirat im Elternhaus wohnhaft. So war immer jemand da, wenn man Hilfe brauchte, sei es, wie schon erwähnt, beim Kalben oder bei sonstigen Arbeiten in der Landwirtschaft. Und es war sozusagen der beste und billigste Kostplatz für die betreffenden Personen. ←

Skipiste in der Resch 1946. (Privatbesitz / Foto: Jakob Falk)

Laurentius-Chor Schaan

Die Sängerinnen und Sänger des Laurentius-Chores bereiten sich intensiv auf die musikalische Gestaltung der Mitternachtsmesse am 24. Dezember, den Festgottesdienst am Weihnachtstag sowie den Gottesdienst an Dreikönig vor.

24. Dezember – 22.30 Uhr
Während der Mitternachtsmesse werden vorwiegend weihnachtliche Chöre erklingen, so unter anderem Heilige Nacht von J.F. Reichardt, Zu Bethlehem geboren von W. Menschick, Puer natus in Bethlehem von J.S. Bach und viele weitere.

25. Dezember – 09.30 Uhr
Der Festgottesdienst am Weihnachtstag steht ganz im Zeichen der Pastoralmesse von Wolfgang Amadeus Mozart Missa brevis in G KV 140 für gemischten Chor, Solisten, Orgel und Orchester. Daneben wird Tollite hostias (Schlusschor aus Oratorio de Noël von Camille Saint-Saëns) sowie Transeamus usque Bethlehem von Joseph Schnabel, in einer Bearbeitung von J. Gruber, erklingen.

06. Januar – 09.30 Uhr
Am Dreikönigs-Gottesdienst bildet die wunderschöne Krippenmesse von Josef Kronsteiner den musikalischen Höhepunkt. Daneben werden weihnachtliche Chöre von Josef Schnabel, Camille Saint-Saëns, Praetorius und Hermann Riedl erklingen.

Die Mitglieder des Laurentius-Chores freuen sich, diese drei Festgottesdienste musikalisch gestalten zu dürfen und würden sich über viele Gottesdienstbesucher freuen. Sie wünschen allen frohe und besinnliche Festtage sowie alles Gute im Neuen Jahr. ←

Nachhaltigkeit, Vielfalt und Kontakte im Fokus

Von wegen «herbstliche Ruhe»: Die Offene Jugendarbeit Schaan realisierte verschiedene Projekte und feierte einige Feste während der vergangenen Monate.

Auf der Hennafarm in Schaan sind in den vergangenen Jahren durch verschiedenen Jugendgruppen, begleitet von der Offenen Jugendarbeit Schaan, Freiräume für Jugendliche entstanden, in denen sie teilautonom mit Verantwortung umzugehen lernen, sich ausprobieren können und einfach einen Ort für sich haben.

Mit der Fertigstellung des «S'Glashuus, von Jugendlichen für Jugendliche», das fünf Teilnehmer renoviert und liebevoll eingerichtet haben und das nun ein gemütlicher Treffpunkt ist, der Erweiterung eines Baucontainers mit dem bezeichnenden Namen «La Baracca», das drei Jugendliche mit tatkräftiger Hilfe ihrer Grossväter wieder auf Vordermann gebracht haben, und der Errichtung sowie Bewirtschaftung von zwei Hochbeeten, war es Zeit für das erste Hennafarm-Fest. Im gemütlichen Rahmen bei Gegrilltem und Getränken konnten die Jugendlichen am 7. September den Besuchern auf der Hennafarm ihre Projekte präsentieren und auch die Beweggründe für ihr Engagement erläutern. Alle drei Projekte sind gute Beispiele dafür, dass mit viel Elan und Engagement tolle Projekte realisiert werden können. Die Umsetzung wurde finanziell vom kijub (Kinder- und Jugendbeirat) und dem EU-Programm Erasmus+ unterstützt.

Vernissage Jugendprojekt «Vielfalt statt Vorurteile»

17 Jugendliche der Liechtensteiner Jugendtreffs haben sich im Jahresprojekt der Stiftung Offene Jugendarbeit Liechtenstein «Vielfalt statt Vorurteile» in verschiedene Rollen geworfen, sich professionell schminken und ablichten lassen und darüber nachgedacht, welche Wirkungen welche «Verkleidung» hat. Das Ergebnis waren 34 spezielle Porträtbilder, die nun nach und nach in allen Gemeinden des Landes ausgestellt werden. Am 14. September fand im Jugendtreff Camäleon in Vaduz die Vernissage statt.

LOCAL (Low Carbon Alpine Lifestyle)

Für mehr Nachhaltigkeit sensibilisieren und eigene Projekte umsetzen: Zum Abschluss des Projekts LOCAL (Low Carbon Alpine Lifestyle) trafen sich in Maribor acht Jugendliche aus Liechtenstein und 14 aus Slowenien und stellten dort die Ergebnisse ihrer lokalen Aktionen vor. In Schaan haben die Jugendlichen die erwähnten Hochbeete gebaut, um im Jugendtreff ihr eigenes Gemüse zum Kochen zu verwenden. Mit dem Projekt LOCAL setzen sich die Gemeinden Schaan und weitere Teilnehmer für mehr Jugendbeteiligung in der Gemeinde ein und fördern gleichzeitig ein nachhaltiges Bewusstsein. Beim Treffen in Slowenien führten alle Gruppen Kurztheater zu ihren Projekten auf und tauschten sich anschliessend über ihre Erfahrung aus. LOCAL wurde von der LLB Zukunftsstiftung, der LIFE Klimastiftung und Erasmus+ finanziert.

Ausblick auf die kalte Jahreszeit

Im Winter stehen mit der Teilnahme am Jugendprojektwettbewerb für die Projektgruppe «S'Glashuus» am 25. Oktober, der «Langen Nacht der Jugendtreffs» mit dem Motto «Tour de Treffs» am 22. November, bei welcher der Jugendtreff Popcorn in einen Escape Room in der Apokalypse umgewandelt wird, und dem Weihnachtsessen mit Jahresrückblick im Jugendtreff Popcorn am 21. Dezember einige weitere Höhepunkte an. ←

«Vielfalt statt Vorurteile»: Die Jugendlichen schlüpften in verschiedene Rollen.

Schotzli und Tohri aufgepasst

Die erste Schaaner Fasnachtszeitung erschien vor fast 100 Jahren 1922 unter dem Namen «Der Eselstuhl». Damit begründeten die Herausgeber eine bis heute andauernde und seit 1953 vom Fussballclub am Leben erhaltene Tradition und sie spurten bereits vor für den heutigen Namen «Wingertesel».

«Die Fasnachtszeitung spült jedes Jahr rund 10'000 Franken in die Juniorenkasse des FC. Damit ist sie ein wichtiges Standbein in unserer Jahresrechnung», sagt Hanno J. Konrad, im vierköpfigen Präsidium des FC Schaan zuständig für Veranstaltungen und Projekte. «Das Redaktionsteam besteht aus acht Personen: Schreibern, Dichtern, Grafikerin, Korrektorin und seit 35 Jahren Karikaturist Erich Bieri, der dem ‹Wingertesel› sein unvergleichliches Gesicht gibt. Es trifft sich bereits im Spätsommer zum ersten Mal, um die kommende Ausgabe vorzubereiten. Viel Organisation braucht es in unserer eingespielten Truppe aber nicht mehr. Zahlreiche Geschichten schnappen sie selber auf, viele andere werden ihnen aus dem Dorf und anderen Gemeinden zugespielt.»

Das Wingertesel-Team: Albert Eberle, Hanno J. Konrad, Heribert Beck, Katja Nigsch, Erich Bieri, Michael Winkler, Claudia Bartholdi und Ralf Wenaweser (v. l.). Auf dem Bild fehlt Cilly Marxer.

Gemeindearchiv Schaan

Wingert-Esel

Depplomatisch-bollitisches Organ für Schotzli und Tohri

Fasnacht 1978
Preis Fr. 2.50

Wir sind aus gutem Holz

Eine Mannschaft für alle

Wir sind aus gutem Holz

Nach Ansicht der uniönlerischen Forstwarte soll der bisher in Liechtenstein bestehende Mischwald restlos ausgerottet werden. Das Ziel ist die Anpflanzung von lauter Rottannen. Ob diese Monokultur unserem Walde gut tun wird, wird am 2. 2. abgeklärt.

Eine Mannschaft für alle

Zum liechtensteinischen Polit-Cupfinale wird die Fortschrittspartei in folgender Aufstellung ins Wahlstadion einlaufen:

Tor: Emanuel Vogt: Mani ist wieselflink und katzengewandt. Er hechtet nach allen Seiten und dirigiert aus dem Hintergrund lautstark seine Verteidiger, so dass diese schnell begreifen, was sie zu tun haben. Allerdings soll er für Eigentore nicht unempfänglich sein.

Verteidigung: Noldi Frommelt: Ein Bollwerk für das Althergebrachte, spricht nur Dialekt, ihm sind die Stosskarren der Vorväter lieber als die mondänen Fahrzeuge der Jetzigen, tritt vehement gegen die Spitzenlöhne der Fussballstars ein.

Dr. Ernst Büchel: Ein Abwehrspieler alten Stils, steht fest wie eine Eiche und wackelt nicht wie eine Pappel. Hält schon seit mehr als zwanzig Jahren stur seine Position. Geht allerdings nur selten in den Angriff.

Mittelfeld und Aufbau: Josef Frommelt: Bläst nicht nur in Triesen den Marsch, sondern auch auf dem Tschuttiplatz. Er setzt sich sehr für die alten Häuser ein und sollte deshalb mit den schon betagteren Starstürmern seiner Mannschaft ein gutes Spielverhältnis haben.

Adolf Kranz: Er ist der einzige Bützer beim FC FBP. Er hat somit nicht allzuviel Zeit zum Trainieren. Er wird es beim Finalspiel also sehr schwer haben.

Armin Meier: Es ist nur zu hoffen, dass der Pädagoge so schnell tschuttet wie er redet. Sollte dem der Fall sein, könnte er für seine Mannschaft noch die sprichwörtlichen Kastanien aus dem Feuer holen.

Angriff: Dr. Peter Marxer, von seinen Freunden Doktor Black genannt: Der weitaus angriffigste Spieler im Verein, hackt gerne auf seinen Gegnern herum

Die Jahre vergehen, die Namen bleiben. Seit 1953 ist der Fussballclub Schaan Herausgeber der Fasnachtszeitung. Damit sie auch in den Jahren vor 1953 erscheinen konnte, wurde sie von Vereinen und Gruppierungen herausgegeben, die es heute nicht mehr gibt. Die Fasnachtszeitung wurde 1922 erstmals unter dem Namen «Der Eselstuhl» herausgegeben. Ab 1923 hiess sie «Der Esel». Ab 1926 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1929 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1930 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1931 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1932 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1933 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1934 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1935 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1936 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1937 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1938 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1939 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1940 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1941 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1942 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1943 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1944 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1945 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1946 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1947 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1948 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1949 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1950 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1951 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1952 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1953 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1954 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1955 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1956 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1957 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1958 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1959 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1960 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1961 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1962 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1963 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1964 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1965 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1966 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1967 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1968 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1969 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1970 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1971 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1972 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1973 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1974 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1975 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1976 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1977 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1978 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1979 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1980 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1981 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1982 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1983 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1984 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1985 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1986 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1987 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1988 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1989 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1990 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1991 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1992 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1993 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1994 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1995 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1996 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1997 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 1998 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 1999 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2000 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2001 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2002 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2003 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2004 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2005 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2006 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2007 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2008 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2009 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2010 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2011 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2012 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2013 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2014 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2015 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2016 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2017 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2018 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2019 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2020 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2021 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2022 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben. Ab 2023 wurde sie unter dem Namen «Der Esel» herausgegeben. Ab 2024 wurde sie unter dem Namen «Der Wingertesel» herausgegeben.

Jedes Jahr eine Spende

Als der FC die Herausgabe der Fasnachtszeitung übernommen hat, wechselte sie noch beinahe jedes Jahr ihren Namen. Diese reichten von «Dröschi» über «Kolderi» bis hin zu «Rummati». 1975 erhielt sie nach einem Brainstorming den heutigen Namen «Wingertesel» und seit 1988 ziert der lachende Esel selbst die Titelseite. Den Untertitel «Depplomatisch-bollitisches Organ für Schotzli und Tohri» und damit sozusagen ihr heute noch gültiges Programm hatte die Publikation bereits 1973 erhalten.

Verkauft wird der Wingertesel stets eine Woche vor der Hauptfasnacht. Er liegt dann in den Geschäften und Tankstellen des ganzen Landes auf, wird von den Aktiven und Junioren des FC Schaan aber auch in den Wirtschaften und an den Haustüren verkauft. «Der grosse Absatz zeigt, dass die Leute, nicht nur in Schaan, schon jedes Jahr sehnsüchtig auf den ‹Wingertesel› warten», sagt Hanno J. Konrad.

Bevor der Gewinn in die Juniorenkasse des FC wandert, zieht das Redaktionsteam aber noch 1111,11 Franken ab und spendet sie jedes Jahr zum Fasnachtsbeginn am 11.11. an eine gemeinnützige Organisation in Liechtenstein. «Dieses Jahr ging die Spende an den Verein für Männerfragen, medienwirksam überreicht von den Damen der Esel-Redaktion», sagt Hanno J. Konrad und lacht.

«Häsch no an?»

Bei vielen Käufern der Fasnachtszeitung spielt sicherlich nach der Lektüre neben der Schadenfreude die Erleichterung eine Rolle, dass ihre eigenen kleinen Fehltritte während des vergangenen Jahres dann doch nicht aufgedeckt worden sind. Andere sind schon fast eingeschnappt, wenn sie es einmal ein Jahr nicht in den «Wingertesel» schaffen.

Damit sich weder die einen zu sicher fühlen können, noch die anderen zu enttäuscht sind, sammelt das «Wingertesel»-Team derzeit wieder eifrig Geschichten aus dem Schaaner und Liechtensteiner Alltags- und Ausgangsleben. «Diese Storys können der Redaktion direkt eingeflüstert werden, zum Beispiel bei den beiden jährlichen Beizentouren im Ober- und im Unterland, oder auf wingertesel@gmail.com geschickt werden. Häsch o no an? Dann los!», sagt Hanno J. Konrad. ←

«Das Eingangstor in die Kirche»

Die Taufe ist die Eingliederung in die Gemeinschaft der Christen und die Aufnahme in die Gemeinde. Sie findet daher in aller Regel nur in Pfarrkirchen statt. Bei einem Grossteil der 35 bis 40 jährlichen Taufen in Schaan wird das Sakrament aber auch in der Kirche St. Peter gespendet – dies hat nicht zuletzt historische Gründe.

Das Taufbecken in der Schaaner Pfarrkirche.

Der älteste Vorgängerbau der Kirche St. Peter stammt aus dem 5. Jahrhundert. Damals war das Gotteshaus ein regionales religiöses Zentrum, das seine Bedeutung auch dem Baptisterium in der Nordostecke zu verdanken hatte. Es lag ausserhalb der Mauern und zwar aus guten Grund. «Damals wurde es strikt so gehandhabt, dass Ungetaufte eine Kirche gar nicht betreten durften», sagt der Schaaner Pfarrer Florian Hasler. Eine Praxis, von der die Kirche im Laufe der Zeit zwar abgerückt ist, gewisse Überbleibsel sind aber bis heute erhalten geblieben.

Lange Tradition als Taufkirche

«Die Eltern werden bei einer Taufe vor dem Eintritt in die Kirche nach dem Namen des Kindes gefragt und was sie von der Kirche erwünschen. Die Antwort sollte sinngemäss lauten, dass sie die Aufnahme des Täuflings in die kirchliche Gemeinschaft wünschen, damit er ein Kind Gottes wird. Der Priester sowie die Eltern und Paten machen auf der Stirn des Kindes stellvertretend für das Volk Gottes dann ein Kreuzzeichen und somit kann es zur Taufe in die Kirche eintreten. Denn die Taufe ist das Eintrittstor in die Kirche», sagt Pfarrer Florian Hasler. «Dies und den weiteren Ablauf der Taufe sowie die Hintergründe des Ritus erkläre ich den Eltern und allenfalls den Paten im Rahmen des Taufgesprächs.» Dafür können die Eltern des Täuflings nach der Geburt einen Termin auf dem Pfarramt ausmachen, bei dem auch die Datumssuche geklärt wird. «Dies ist heutzutage aber kein grosses Problem mehr. Terminkollisionen sind selten. Auch, da meist nicht mehr unmittelbar nach der Geburt getauft wird, was unter anderem mit der deutlich geringeren Kindersterblichkeit zusammenhängt.» Noch vor 80 Jahren war dies in Schaan ganz anders.

Wenn es terminliche Überschneidungen bei den Wünschen der Eltern gibt, liegt es meist daran, dass die Kirche St. Peter bereits besetzt ist. Sie wird gerade von Italienern als deren Missionskirche und von Spaniern häufig zum Taufen genutzt. «St. Peter verfügt über einen Taufstein und war lange Zeit eine wichtige regionale Taufkirche mit ebenfalls grosser lokaler Bedeutung für den romanischen Dorfteil. Schon aus diesen Gründen möchten wir nicht von dieser Praxis abweichen», sagt Pfarrer Hasler.

Mehrteiliger, bedeutsamer Ritus

Im Allgemeinen ist es aber so, dass Taufen nur in der jeweiligen Pfarrkirche gespendet werden. «Unter anderem ist es neben dem Übergiessen mit geweihtem Wasser und der Taufformel im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Teil des Ritus, dass die Taufkerze an der Osterkerze angezündet wird. Diese steht immer in der Pfarrkirche, dem Hauptversammlungsort der religiösen Gemeinde, in deren Gemeinschaft der Täufling aufgenommen wird. Die in der Osternacht am gesegneten Osterfeuer entzündete Osterkerze symbolisiert den auferstandenen Herrn. Wer dieses Licht bei der Taufe empfängt, hat Anteil an diesem göttlichen Geheimnis der Kirche», sagt Pfarrer Hasler. Die weiteren Teilaspekte des Ritus sind die Salbung mit Chrisamöl, die den Schutz des Heiligen Geistes und das neue Leben in Christus spendet, das Anlegen des weissen Taufkleids, das Reinheit symbolisiert, und der Effataritus, bei dem Ohren und Mund des Täuflings berührt werden – jene Sinnesorgane, mit denen das Kind den Glauben aufnehmen und später selber bekennen soll.

«Die Taufe ist nicht nur ein Moment»

Eine wichtige Rolle kommt gemäss Pfarrer Florian Hasler bei der Taufe und vor allem im Anschluss daran den Eltern zu. «Denn die Taufe ist nicht nur ein Moment, sie hat eine grosse Bedeutung für das zukünftige, ewige Leben des Getauften. Die Eltern müssen daher bereit sein, ihn in dem Glauben zu erziehen, für den er einmal Zeugnis ablegen soll.» ←

Kurse im Gemeinschaftszentrum Resch

Das GZ Resch schreibt im neuen Kursbuch der Erwachsenenbildung Stein Egerta erneut attraktive Hobby- und Freizeitkurse aus. Dank unseren Werkstätten und hervorragenden Kursleitern sind wir in der Lage, äusserst attraktive Kurse speziell im handwerklichen Bereich anzubieten. Das folgende Kursprogramm in Kurzform zeigt Ihnen die Vielfalt der angebotenen Kurse.

Genauere Informationen finden Sie im Kursbuch der Erwachsenenbildung Stein Egerta sowie unter www.gzresch.li oder www.steinegerta.li. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Erwachsenenbildung Stein Egerta entgegen (Tel. 232 48 22). Nutzen Sie die Gelegenheit, besuchen Sie die Kurse im GZ Resch! Fast alle Kurse finden in den Räumlichkeiten und Werkstätten des Gemeinschaftszentrums statt, also sozusagen vor der Haustür.

Siebdruck – Einführung in die Siebdrucktechnik

Kursleitung: Jacques Lecoultre wurde an der Schule für Gestaltung Basel in Originaldruckgraphik ausgebildet (Lithographie und Siebdruck).
Donnerstag, 16. Januar 2020, 18.30 Uhr, 5 Donnerstagabende zu je 3 Std.

Schmuck aus Edeldamast

Kursleitung: Melchior Huber, Schlosser und Schmied
Samstag, 25. Januar 2020, 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr

Zeichnen intensiv

Kursleitung: Christian Peintner ist freischaffender Künstler. Ausstellungen seit 1990.
Montag, 27. bis Mittwoch, 29. Januar 2020, jeweils 18.30 bis 21.30 Uhr

Bauchtanz, der orientalische Tanz der Seele

Kursleitung: Karin Frommelt unterrichtet seit 20 Jahren Orientalischen Tanz
Donnerstag, 30. Januar 2020, 16.00 Uhr, 8 Donnerstagnachmittage zu je 1 Std.

Schlaue Köpfe lernen richtig! – Grundkurs

Kursleitung: Margit Hinterreiter ist akadem. Mentalcoach, NLPaed Lerncoach, Dozentin an div. Erwachsenenbildungsstätten, Heilpädagogin
Samstag, 15. Februar 2020, 8.30 bis 11.30 Uhr

Einführung in den 3D-Druck

Kursleitung: Samuel Kranz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Masterstudent an der NTB.
Montag, 17. Februar 2020, 18.30 bis 21.30 Uhr

Schmuck aus Corian

Kursleitung: Susanne Dütsch, Werklehrerin mit Schwerpunkt Gestalten von Schmuck
Montag, 2. März 2020, 18.30 Uhr, 4 Montagabende zu je 3 Std.

Schwarzweissfotografie – Der Spass am eigenen Dreh

Kursleitung: Jacques Lecoultre arbeitet als freier Fotograf. Er betreut zudem die Siebdruckwerkstatt und das Fotolabor im GZ Resch.
Dienstag, 3. März 2020, 18.30 Uhr, 5 Dienstagabende zu je 3 Std.

Der Frühling kommt, Ordnung zieht ein – Ein Motivationskurs

Kursleitung: Barbara Isser-Biedermann, ehemalige Lehrerin, heute Aufräumcoach
Mittwoch, 4. März 2020, 19.00 Uhr, 2 Mittwochabende zu je 2 Std.

Kochen und gut essen

Kursleitung: Peter Knöpfel ist Metzger und leitet schon seit vielen Jahren erfolgreich Kochkurse im GZ Resch in Schaan.
Donnerstag, 5. März 2020, 17.30 Uhr, 4 Donnerstagabende zu je 5 Std.

Drehen an der Töpferscheibe – ein faszinierendes altes Handwerk

Kursleitung: Ursula Federli-Frick, gelernte Töpferin, Lehrauftrag an der Kunstschule Liechtenstein, Betreuerin des Keramikateliers im GZ Resch
Freitag, 6. und 13. März 2020, 18.00 bis 21.00 Uhr
Samstag, 7. und 14. März 2020, 14.00 bis 17.00 Uhr

Knödel, eine runde Sache – Leckereien, die es in sich haben!

Kursleitung: Ursula Bachmann, Mitarbeiterin des GZ Resch
Samstag, 7. März 2020, 9.00 bis 14.00 Uhr

Schmuck aus Edeldamast

Schlaue Köpfe lernen richtig! – Aufbaukurs

Kursleitung: Margit Hinterreiter ist akadem. Mentalcoach, NLPaed Lerncoach, Dozentin an div. Erwachsenenbildungsstätten, Heilpädagogin
Samstag, 14. März 2020, 8.30 bis 11.30 Uhr

Einführungskurs Schmiedehandwerk

Kursleitung: Melchior Huber, Schlosser und Schmied
Samstag, 14. März 2020, 9.00 Uhr, 3 Samstage zu je 6 Std.

Grundkurs stationäre Holzbearbeitungsmaschinen

Kursleitung: Gabriel von Grünigen, eidg. dipl. Drechslermeister, Schreiner Fachrichtung Möbel und Innenausbau
Dienstag, 17. März 2020, 18.30 Uhr, 4 Dienstagabende zu je 3 Std.

Basic-Fotokurs für Spiegelreflex- und Systemkameras

Kursleitung: Hans-Jörg Kaufmann ist ausgebildeter und selbstständiger Fotofachmann und Fotograf.
Mittwoch, 18. März 2020, 19.00 Uhr, 4 Mittwochabende zu je 2 Std.

Einführung in den Textildruck

Kursleitung: Jacques Lecoultre wurde an der Schule für Gestaltung Basel in Originaldruckgraphik ausgebildet (Lithographie und Siebdruck).
Samstag, 28. März 2020, 2 Samstage, jeweils 10.00 bis 16.00 Uhr

Kochkurs für Menschen mit Beeinträchtigung

Kursleitung: Eliane Vogt, dipl. Ernährungsberaterin, eigene Praxis für Ernährungsberatung
Samstag, 28. März 2020, 10.00 bis 13.00 Uhr

Dieser Kurs richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, gegebenenfalls mit Begleitperson.

Arduino Einsteigerkurs

Kursleitung: Anton Ospelt, Automatisierungstechniker und Radio-Fernseh-Elektroniker
Dienstag, 31. März 2020, 18.30 Uhr, 2 Dienstagabende zu je 3 Std.

Schmuckwerkstatt Silber

Kursleitung: Susanne Dütsch, Werklehrerin mit Schwerpunkt Gestalten von Schmuck
Montag, 4. Mai 2020, 18.30 Uhr, 5 Montagabende zu je 3 Std.

Im Treff am Lindarank ist viel los

Am Sonntag, dem 29. September, fand im Treff am Lindarank (TAL) das alljährliche Herbstfest statt. «Der schön herbstlich dekorierte Treff füllte sich schnell. Trotz der nicht gerade hohen Temperaturen wurde auch die Terrasse genutzt. Die Gäste liessen sich mit feinen Hirschwürsten, Fleischkäse und Kartoffelsalat verwöhnen.

Ein Genuss für alle Sinne: Das traditionelle Herbstfest.

Spannung garantiert bei den Lottomatches im TAL.

Nicht fehlen durften die wie immer feinen selbstgemachten Desserts und das eingespielte Team der freiwilligen Helferinnen bediente die Gäste, ebenfalls wie immer, einfach perfekt», sagt TAL-Leiterin Rita Rüdisser. Für die musikalische Unterhaltung sorgten Horst und Margrit Meier sowie Werner Frick. «Es wurde gesungen und geschunkelt. Die Stimmung war einfach perfekt.»

Mit viel Interesse haben die Senioren auch an der vom TAL organisierten Führung durch die Ausstellung «food waste» des Vereins Tellerrand am 27. Oktober im domus teilgenommen. Vorstandsmitglied Rudolf Batliner gab dabei einen aufschlussreichen Einblick in die alltägliche und fast allgegenwärtige Verschwendung von noch bestens geniessbaren Lebensmitteln.

Immer wieder ein Highlight sind die regelmässigen Lottomatches im TAL. Selbst bei schönstem Wetter, wie am Sonntag, dem 13. Oktober, füllte sich der Treff fast bis auf den letzten Platz. «Die Anlässe sind wirklich sehr beliebt und die tollen Preise tragen ihr Übriges zur Anziehungskraft auf unsere Gäste bei», sagt Rita Rüdisser. ←

Theater in seiner ganzen Vielfalt

Mit einer besonderen Mischung aus Musik, Schauspiel, Kabarett und Comedy sowie einem abwechslungsreichen Kinder- und Jugendprogramm startet das TAK in das neue Jahr.

Damit der Start ins Jahr 2020 auch ein humorvoller wird, empfiehlt es sich, die TAK-Veranstaltungen etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Bis Ende März geben sich beliebte und bekannte Kabarettisten die (TAK)-Klinke in die Hand. Das Theater am Kirchplatz ist aber auch für ein junges Publikum der richtige Treffpunkt.

Weltklassik Konzert

Regula Mühlemann und CHAARTS
TAK Vaduzer Weltklassik Konzerte
Mi 15.01., 20 Uhr, Vaduzer Saal

Mathias Richling

Kabarett
Do 16.01., 20.09 Uhr, TAK

wuide unterwegs

Ringsgwandl
Kabarett
Fr 17.01., 20.09 Uhr, TAK

Himmelfahrt

Maria Neuschmid
Kabarett
Sa 18.01., 20.09 Uhr, TAK
Di 21.01., 20.09 Uhr, TAK

Zwei Tage, eine Nacht

Theater Konstanz
Mi 29.01., 20.09 Uhr, TAK
Do 30.01., 20.09 Uhr, TAK

In my Sixties

Maren Kroymann
Fr 31.01., 20.09 Uhr, TAK

Night Light / Nacht Licht

Objekttheaterstück für alle ab 3 Jahren
So 02.02., 16 Uhr, TAK

Astons Steine

Familientheater für alle ab 3 Jahren nach dem Bilderbuch von Lotta Geffenblad
Di 04.02., 14 Uhr, TAK
Mi 05.02., 16 Uhr, TAK

Danceperados of Ireland

An authentic show of Irish music, song and dance
Di 04.02., 20 Uhr, SAL

Läuft

Helge und das Udo
Kabarett & Comedy
Do 06.02., 20.09 Uhr, TAK

John Scofield

Solo-Gitarre
Sa 08.02., 20.09 Uhr, TAK

Der Passant

Energiegeladene Tanzperformance für alle ab 6 Jahren
So 09.02., 16 Uhr, TAK

Das dritte Leben

Vorstadttheater Basel
Ein poetischer Reigen über den letzten Lebensabschnitt
Mi 12.02., 19.30 Uhr, TAK

jubiliert

Barbara Hutzenlaub
Kabarett
Fr 14.02., 20.09 Uhr, TAK

Hamlet

William Shakespeare, Landestheater Salzburg
Di 18.02., 19.30 Uhr, SAL
Mi 19.02., 19.30 Uhr, SAL

GröHaz

Serdar Somuncu
Kabarett & Comedy
Do 27.02., 20.09 Uhr, TAK
Fr. 28.02., 20.09 Uhr, TAK

Balldinis Night

Barbara Balldini
Kabarett & Comedy
Mi 04.03., 20.09 Uhr, TAK

Im nächsten Leben werd ich Mann

Mirja Regensburg
Kabarett & Comedy
Fr 06.03., 20.09 Uhr, TAK

Eines langen Tages Reise in die Nacht

Eugene O'Neill
Theater Bonn
Di 10.03., 19.30 Uhr, SAL

und...

Alfred Dorfer
Kabarett
Fr 13.03., 20.09 Uhr, TAK

Hannah Arendt auf der Bühne

ab 10 Jahren
AGORA Theater St. Vith, Belgien
So 15.03., 16 Uhr, TAK

Der Froschkönig

Grimm & Co
Erzähltheater mit Katja Langenbahn
Sa 21.03., 16 Uhr, TAK

Dann kam lange nichts

Sarah Hakenberg
Kabarett & Comedy
Fr 27.03., 20.09 Uhr, TAK

Nur ein Tag

Schauspiel für alle ab 6 Jahren, Theater Mummpitz
So 29.03., 16 Uhr, TAK

Fulminanter Start ins neue Jahr

Reisereportagen, karibische Klänge, chinesische Mönche, ein weltbekannter Referent und natürlich die Fasnacht: Der SAL hat in den ersten drei Monaten des neuen Jahres für jedes Publikum und für jeden Geschmack etwas in seinem Programm.

Shaolin-Mönche – mystische Kräfte

In den vergangenen 25 Jahren haben Millionen Zuschauer auf allen Kontinenten und in über 6000 Vorstellungen und zahlreichen TV-Shows die mystischen Kräfte der Shaolin-Mönche bewundert. Ihre Show führt in eine geheimnisvolle Welt. Sie erzählt die Geschichte des Shaolin-Tempels, zeigt in eindrucksvollen Bildern, gedreht am heiligen Berg Song Shan und am Tempel selbst, das Training der Mönche und folgt den Spuren des Zen-Gründers Boddhidharma. 19 der besten Meister und Schüler, angeführt von ihrem 75-jährigen Altmeister, präsentieren in einer zweistündigen Show ihre unglaublichen Fähigkeiten, jenseits der Grenzen der Physik.

Sonntag, 1. März
Beginn: 20 Uhr
Tickets: www.ticketmaster.ch
Liechtenstein Center, Vaduz

Reisefieber – Vorträge über ferne Länder

Reiseberichte und Fotoreportagen aus fernen Ländern sind ein fester und beliebter Bestandteil des SAL-Programms. In diesem Winter laden daher wiederum zwei ganz besondere Veranstaltungen die Zuschauer in den Kleinen Saal.

«Grenzenloses Skandinavien» vervollständigt Corrado Filipponis Trilogie des Nordens Europas. Mit den Färöer-Inseln, Dänemark, Schweden, Norwegen, Åland und Finnland zeigt der Reisefotograf in der neuen Multivision die grenzenlose Schönheit Nordeuropas. Auch von der beliebten Hurtigruten berichtet er. Filipponi verbrachte mehr als ein Jahr in den verschiedenen Ländern und verpackte das gewonnene Material an Fotos, Filmen und Geschichten in eine bildschöne und packende Live Reportage.

Sonntag, 21. Januar
Türöffnung: 19 Uhr
Beginn: 20 Uhr
Tickets: www.dia.ch und an der Abendkasse

Bernd Römmelt verbrachte Wochen im hohen Norden Alaskas, um dort Moschusochsen und Eisbären zu fotografieren. Er dokumentierte das härteste Hundeschlittenrennen der Welt, das Yukon Quest, und fuhr auf dem winterlichen Dempster Highway bis ans Eismeer. Er segelte durch den Scoresby Sund in Grönlands wildem Osten, erspähte Polarfüchse und Papageientaucher in den geheimnisvollen Westfjorden Islands und machte sich auf die Jagd nach Polarlichtern an den Küsten Norwegens. Er dokumentierte das Leben der Sami in Schwedisch Lappland und fotografiert wilde Braunbären im Osten Finnlands. Der Vortrag ist eine Hommage an eine der schönsten und entlegensten, aber auch bedrohtesten Regionen der Welt.

Dienstag, 24. März
Türöffnung: 19 Uhr
Beginn: 19.30 Uhr
Tickets: www.explora.ch und an der Abendkasse

Viel Witz und Humor – Oberkrainer Musik und steirische Klänge

Zum ersten Mal spielen das «Untersteirer-Ensemble» und das «Robert Zupan-Ensemble» aus Slowenien gemeinsam in Liechtenstein. «Die Untersteirer» kommen aus der slowenischen Steiermark im Nordosten des Landes. Jeder der fünf sehr talentierten Musiker, zwei davon sind Professoren, beherrscht mehrere Instrumente. Ihr energiegeladener, ideenreicher und sympathischer Auftritt, wenn es passt auch mit viel Witz und Humor, wird das Publikum begeistern. Das «Robert Zupan Ensemble» nach dem Vorbild der «Originalen Oberkrainer» besteht seit 1989. Es ist bekannt für seine authentische Umsetzung der typischen Oberkrainer Musik, welche eine spezielle Interpretationsform für Polka, Walzer und Marsch im Bereich der volkstümlichen Musik ist. Die fünf Musikanten werden von einem Vokalterzett begleitet.

Samstag, 7. März
Türöffnung: 19 Uhr
Beginn: 20 Uhr
Tickets: www.starticket.ch und an der Post in Schaan, Vaduz und Eschen

Weltberge – die vierte Dimension

Reinhold Messner präsentiert seinen neuesten und zugleich bildgewaltigsten Vortrag. Er zeigt 13 ausgewählte Weltberge an denen Geschichte geschrieben wurde auf bis dato unbekannte Art und Weise. Am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt entstanden auf Basis von Satellitenaufnahmen die digitalen Abbilder der Weltberge. Aus diesen Aufnahmen schufen Wissenschaftler dreidimensionale, fotorealistische Abbilder. So wurden virtuelle Darstellungen aus zuvor undenkbaren Perspektiven und in bislang unerreichter Genauigkeit möglich. Der Zuschauer wird so zum Teilnehmer historischer Expeditionen und zugleich Zeuge neuer, kommender alpinistischer Herausforderungen. Mit seinem beeindruckenden Wissen und der Erfahrung aus seinen Expeditionen füllt Reinhold Messner die technisch brillanten Bilder mit Leben und signiert seine Bücher.

Dienstag, 17. März
Türöffnung: 19.30 Uhr
Beginn: 20 Uhr
Tickets: www.starticket.ch und an der Post in Schaan, Vaduz und Eschen

Die fünfte Jahreszeit – Schaan feiert Fasnacht

Das Zentrum der Narrenhochburg Schaan sind auch im kommenden Jahr der SAL und der Lindaplatz. Zahlreiche Veranstaltung werden die kleinen und grossen Narren anlocken und für viele fröhliche Stunden sowie ausgelassene Stimmung sorgen.

Schaabumm Monsterkonzert und Party
Guggamusik Plunderhüüsler
Samstag, 11. Januar ab 17 Uhr

Mausis Marroni Mönsterle
Sonntag, 2. Februar ab 13 Uhr

50 Jahre Jubiläumsparty
Guggamusik Röfischrenzer
Samstag, 8. Februar ab 19 Uhr

Circus Carnevale
OK7 CurryGang
Freitag, 14. Februar ab 18.30 Uhr

Seniorenfasnacht im SAL
OK Seniorenanlässe
Sonntag, 16. Februar ab 11 Uhr

Seniorenfasnacht im Treff am Lindarank
Donnerstag, 20. Februar ab 14.30 Uhr
bis ca. 17.30 Uhr

3. Schaaner Buuraball
Schaaner Wiesn Wirte
Freitag, 21. Februar ab 19 Uhr

Kindermaskenball
Narrenzunft
Samstag, 22. Februar ab 13.30

Monsterkonzert
Narrenzunft
Samstag, 22. Februar ab 19 Uhr

Fasnachtstreiben im SAL
FC Azzurri Schaan
Samstag 22. und Sonntag 23. Februar
ab 21 bzw. 15 Uhr

Internationaler Fasnachtsumzug
im Zentrum von Schaan
Sonntag 23. Februar ab 14 Uhr

Stephanskonzert – Jahresausklang der Harmoniemusik

Mit dem Stephanskonzert beendet die Harmoniemusik traditionell das Kalenderjahr. Nach der musikalischen Begrüssung durch die Jungmusikanten unter der Leitung von Daniel Oehry, gibt die Harmoniemusik unter der Leitung von Dirigent Martin Meier ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm zum Besten. Anschliessend ist im Kleinen Saal für das leibliche Wohl gesorgt.

Donnerstag, 26. Dezember
Beginn: 19 Uhr
Freier Eintritt

«Anders sein – Gemeinsam!»

Konzert
Donnerstag, 30. Januar um 19 Uhr im Grossen Saal

Unterschiedlichste Länder und verschiedene Sprachen auf einer Bühne, repräsentiert von über 100 Jugendlichen und vereint durch die Musik, können Ende Januar im SAL bewundert werden. Sekundarlehrer Achill Kind gibt einen Einblick in das Erasmus-Projekt der Europäischen Union.

Welche Idee steckt hinter dem Projekt?
Achill Kind: Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus den verschiedensten Regionen Europas und der Welt. Das Projekt will das Augenmerk auf die Akzeptanz des Andersseins legen. Verschiedenheit soll als Vorteil wahrgenommen werden. Daher wollen wir die Jugendlichen in ihrem eigenen Anderssein hinsichtlich Herkunft und Talenten stärken und gemeinsam die Erarbeitung und Aufführung eines Konzertprogramms meistern, bei dem "Anders sein – Gemeinsam!" thematisiert wird. So singen wir Lieder aus den verschiedensten Sprachen. Letztlich ist es ein Friedensprojekt, durch das Menschen zusammenwachsen. Die Kraft der Musik verbindet.

Wie sieht die konkrete Umsetzung aus?
Die vier Partnerschulen aus Wien und Vaduz mit insgesamt 120 Schülerinnen und Schülern verbringen gemeinsam vier Tage an einem Ort und geben dann ein Konzert. Durch den Arbeitsprozess und das gemeinsame Produkt erfahren sie sich als Gruppe, die Anderssein befürwortet und Gestaltungsraum für die eigenen Talente bietet. Durch die finanzielle Unterstützung von Erasmus, die Kooperation mit der Musikschule, dem TAK und natürlich Dank des unermüdlichen Einsatzes der Schüler sowie, Lehr- und Begleitpersonen kann dieses Projekt Wirklichkeit werden.

Wie steht es um das Engagement der Teilnehmer?
Sie sind sehr engagiert und haben viel Spass. Die anfängliche Skepsis gegenüber den «Fremden» schlug bald in Neugierde und Freude um. So haben wir im Januar in Wien ein grossartiges Konzert mit Standing-Ovation vom Publikum geben können. Es machen auch ehemalige Schüler aus einer Band mit, die auf höchstem musikalischem Niveau das Projekt unterstützen. Sie wollen einfach dabei sein. Jeder engagiert sich mit seinen Talenten, sei es in der Band, sei es als Solist, im Moderatorenteam oder im Chor. Die Jugendlichen sind nach dem Konzert deutlich gewachsen.

Wann kann man das Konzert im Saal anhören und sich ein Bild vom Ergebnis des Projekts machen?
Das Konzert findet am Donnerstag, den 30. Januar 2020 um 19 Uhr statt. Da es ein Benefizkonzert für medizinische Notfälle in Burkina Faso ist, ist der Eintritt frei. Geplant ist, dass es entsprechend den verschiedenen Sprachen auch Speisen aus aller Welt in der Pause geben wird.

Immer wieder ein Publikumsmagnet: der Flohmarkt im Lindahof.

Nikolausmarkt auf dem Lindaplatz: Nikolaus und Krampus besuchen das Dorfzentrum.

Es weihnachtet: Der grosse Christbaum auf dem Lindaplatz leuchtet seit dem 28. November.

Das war der He

Das erste «Gnussfäscht» der IG Schaan sorgte für volle Mägen und das Duo Zwietracht strapazierte die Lachmuskeln.

Halloween lässt grüssen: Am Körbsafäscht entstanden lustige und furchterregende Kürbisgesichter.

erbst in Schaan

Die Lange Nacht der Museen zog wie immer zahlreiche kulturinteressierte Nachtschwärmer an.

Die Besucherinnen des Treffs am Lindarank verkauften am Wochenmarkt Selbstgestricktes zugunsten der «Friends of Larguta».

Vor der Winterpause zog der Wochenmarkt nochmals zahlreiche Kunden in den Lindahof.

An der Adventsfeier der Senioren herrschte beste Stimmung und auch der Nikolaus wusste nur Gutes zu berichten.

«Aus Liebe zum Essen» und der Umwelt zuliebe

Die Verschwendung von Lebensmitteln hat grössere Dimensionen, als vielfach angenommen wird und sie wirkt sich in vielfältiger Weise ökologisch negativ aus. Der Verein Tellerrand machte mit einer Ausstellung im domus während drei Wochen auf dieses Problem aufmerksam.

«Ein Drittel aller Lebensmittel wird weltweit weggeworfen», sagt Rudolf Batliner, Vorstandsmitglied des Vereins Tellerrand. «Dies gilt fast gleichermassen für die reichen wie armen Länder und Regionen.» Die Gründe sind jedoch unterschiedlich. Während in den Industrienationen die Haushalte für 45 Prozent der Verschwendung verantwortlich sind und vieles auch schon vor dem Verkauf aussortiert wird, weil es nicht der Norm entspricht, verderben in Entwicklungsländern bis zu 50 Prozent der Ernteerträge bei der Lagerung. «Hierzulande kann aber jeder einzelne etwas gegen den sogenannten ‹food waste› unternehmen», sagt Rudolf Batliner.

Drittgrösster Treibhausgasproduzent

Der vor 54 Jahren noch unter dem Namen «Welt+Heimat» gegründete Verein Tellerrand hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bevölkerung für die Verschwendung von Lebensmitteln zu sensibilisieren und mit der Ausstellung «Aus Liebe zum Essen» aufzuzeigen, welche Folgen sie hat. «Es ist nicht nur schade, Lebensmittel einfach im Abfall zu entsorgen. Diese Nahrungsmittel haben bei der Produktion auch grosse Mengen Energie verschlungen und damit wurden Treibhausgase freigesetzt. Das fängt mit den Landwirtschaftsmaschinen an, geht weiter mit dem Transport in die Geschäfte und schliesslich nach Hause. Wenn die Lebensmittel am Ende verrotten, setzen sie grosse Mengen schädliches Methan frei. Food waste wäre, als Land betrachtet, nach China und den USA der drittgrösste Treibhausgasemittent», sagt Rudolf Batliner.

Hinzu kommt, dass für die verschwendeten Lebensmittel ein Bodenbedarf von der Grösse der Landwirtschaftsflächen Chinas, Australiens und der USA zusammen anfällt und dass für die Landwirtschaft 75 Prozent des weltweiten Trinkwasserverbrauchs aufgewendet werden. «Das ist an sich ja nichts schlechtes, aber jeder kann sich ausrechnen, wie viel von dieser wertvollen Ressource wiederum vergeudet wird.»

«Einigen die Augen geöffnet»

«Mit einem weltweiten Umdenken sowie Investitionen in Silos und Kühlketten in den Entwicklungsländern könnte sehr viel gegen den Hunger in der Welt und auch gegen Treibhausgasemissionen unternommen werden – gerade angesichts der Klimadebatte», sagt Rudolf Batliner. Die Ausstellung des Vereins Tellerrand ist ein kleiner Beitrag dazu. «Bereits die Vernissage am 16. Oktober war sehr gut besucht. Besonders freut uns aber, dass in den drei Wochen der Ausstellung fast 46 Klassen der Sekundarstufe I einen Rundgang gemacht haben», sagt Rudolf Batliner, der als studierter Pädagoge und langjähriger Geschäftsführer des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes selbst durch die Ausstellung geführt hat. «Die Reaktionen vieler Schüler, aber auch anderer Besucher, haben mir gezeigt, dass wir durchaus einigen die Augen öffnen konnten. Dies ist sicher ein kleiner Schritt in die richtige Richtung.» ←

Rudolf Batliner vom Verein Tellerrand erklärte insgesamt 46 Schulklassen die Folgen der Lebensmittelverschwendung.

Goldene Hochzeit

20.09.2019
Herbert + Herta Thöny
Im Zagalzel 57

22.09.2019
Ilias + Hrissi Theodorakoudis
In der Specki 34

Gemeindebürgerrecht

Seit der letzten Ausgabe wurden in Schaan eingebürgert:
Sinanbegovic Dino
Fejzi Ameti Mediha
Deflorin Ramona

In der Herbst-Ausgabe des «Blickpunkts» ist der Redaktion in der Rubrik Einbürgerungen ein Fehler unterlaufen. Wir entschuldigen uns bei Dulce Maria Schierscher für den Tippfehler in ihrem Namen.

Wir trauern um unsere Verstorbenen

17.09.2019
Wanger Siegfried

18.09.2019
Zabarac Dusanka

19.09.2019
Oberparleiter Rosa

25.09.2019
Hilty Hedy

18.10.2019
Jehle Rolf

19.10.2019
Kaiser Ronny

22.10.2019
Hermann Roland

28.10.2019
Sprenger Beat

30.10.2019
Heeb Erika

30.10.2019
Pernin-Wanger Florence

10.11.2019
Meier Martha

10.11.2019
Reiermann Günter

11.11.2019
Hilty Maria

17.11.2019
Frommelt Noldi

17.11.2019
Hilti Hugo

20.11.2019
Storchenegger Claudia

20.11.2019
Walser Anna

Pension

Peter Frommelt

René Wille

Zwei langjährige Führungskräfte treten den verdienten Ruhestand an. Die Gemeindeverwaltung bedankt sich herzlich bei **Peter Frommelt**, der am 31. Oktober in Pension gegangen ist und bei René Wille, der am 31. Dezember seinen letzten offiziellen Arbeitstag hat, für ihre treuen Dienste. Peter Frommelt war seit dem 1. November 2004 Werkmeister und hauptverantwortlich für Strassen und Wege, Grünflächen, Deponie und Altstoffsammelstelle, Gräben, Sportplatz sowie Neophytenbekämpfung und vieles mehr. Er fungierte ausserdem neben seinen Aufgaben als Leiter des Werkhofs als Rheinkommissär und Biberverantwortlicher und hat die Gemeinde in zahlreichen Sitzungen vertreten sowie viele positive Neuerungen initiiert und mitgemacht.

René Wille war seit dem 1. Dezember 1995 als Leiter Hochbau tätig. Er trug eine grosse Verantwortung für ein umfangreiches Aufgabengebiet. Dazu gehörten die gemeindeeigenen Hochbauten, die Liegenschaftsverwaltung, die Bautätigkeit der Bevölkerung und der Schaaner Unternehmen. Besonders hervorzuheben sind die Sanierung des Schul- und Gemeinschaftszentrums Resch, der Bau des SAL, der aktuell anstehende Neubau der Jugendherberge sowie die Sanierungen vieler bedeutender Bauten wie der Pfarrkirche St. Laurentius, die alle in René Willes fast 25-jährige Dienstzeit vielen.

Ausbildungserfolg

Stefanie Verling

Stefanie Verling vom Sekretariat der Gemeindebauverwaltung hat die Ausbildung zur Technischen Kauffrau mit eidg. Fachausweis abgeschlossen. Die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung gratulieren herzlich zu diesem Erfolg.

Dienstjubiläum

Manuela Gulli-Nigg hat ihren Dienst im Reinigungsdienst des Schul- und Gemeinschaftszentrums Resch am 1. Oktober 2004 angetreten. Die Gemeindeverwaltung gratuliert herzlich zum 15-Jahr-Jubiläum.

Austritt

Am 31. Oktober hat **Evelyne Carroccia**, Reinigungsdienst, die Gemeindeverwaltung verlassen. Wir bedanken uns für ihren Einsatz wünschen alles Gute bei ihren weiteren Tätigkeiten.

Veranstaltungskalender

Dezember

22.12.2019 17.00 Uhr	**«Advent im Stall» - Einstimmung auf Weihnachten** Gemeinde / Gemeinwesenkommission	Lindaplatz
22.12.2019 17.00 Uhr	**Adventskonzert** Liechtensteiner Panflötenchor	SAL
24.12.2019 17.00-22.00 Uhr	**Weihnachtsfeier für Alleinstehende** Gemeinden FL	Treff am Lindarank
26.12.2019 20.00 Uhr	**Stephanskonzert** Harmoniemusik Schaan	SAL
26.12.2019 - 05.01.2020	**Aktion «I wünsch miar» im «Stall»** Gemeinde / Gemeinwesenkommission	Lindaplatz

Januar

11.01.2020 ab 08.00 Uhr	**Einsammeln der Weihnachtsbäume** Funkenzunft Schaan	Gebiet Schaan
11.01.2020 14.00 – 17.00 Uhr	**Repair Café** Gemeinschaftszentrum Resch	GZ Resch
11.01.2020 17.00 Uhr	**Schaabumm – Monsterkonzert + Party** Guggamusik Plunderhüüsler	SAL
12.01.2020 17.00 Uhr	**Russisches Nationalballett aus Moskau: Dornröschen** agenda production	SAL
13.01.2020 18.30 Uhr	**Vortragsreihe: «Alles Wurscht?» - Kohlenhydrate (Zucker)** Amt für Gesundheit	SAL
21.01.2020 20.00 Uhr	**Film- und Fotoreportage von Corrado Filipponi: Grenzenloses Skandinavien** dia.ch	SAL
28.01.2020 20.00 Uhr	**1. Abokonzert «SOL im SAL»** Sinfonieorchester Liechtenstein	SAL
29.01.2020 19.00 Uhr	**1. Abokonzert «SOL im SAL»** Sinfonieorchester Liechtenstein	SAL
30.01.2020 19.00 Uhr	**Erasmus+ Schulprojekt: «Anderssein - Gemeinsam: Die Sprache der Musik kennt keine Grenzen»** Weiterführende Schulen Vaduz	SAL

Februar

02.02.2020 19.00 Uhr	**Havana Nights - Das karibische Tanz-Musical aus Kuba** agenda production	SAL
04.02.2020 20.00 Uhr	**Danceperados of Ireland** TAK Theater Liechtenstein	SAL
05.02.2020 19.30 Uhr	**Mittwochforum zum Thema Gefässmedizin** Liechtensteinische Ärztekammer	SAL
08.02.2020 19.00 Uhr	**50 Jahre Röfischrenzer: Jubiläumsball** Fürstliche Guggamusik Röfischrenzer	SAL
14.02.2020 18.30 Uhr	**Circus Carnevale** Gemeinde / Kulturkommission	SAL
16.02.2020 11.00 Uhr	**Seniorenfasnacht** OK für Seniorenanlässe	SAL

21.02.2020 19.00 Uhr	**Schaaner Buuraball** Wiesnwirte	SAL
22.02.2020 13.30 Uhr	**Kindermaskenball** Narrenzunft Schaan	SAL
22.02.2020 19.00 Uhr	**Monsterkonzert** Narrenzunft Schaan	Lindaplatz
22.02.2020 21.00 Uhr	**Fasnachtstreiben** FC Azzurri	SAL
23.02.2020 15.30 Uhr	**Fasnachtstreiben** FC Azzurri	SAL
23.02.2020 14.00 Uhr	**Internationaler Fasnachtsumzug** Narrenzunft Schaan	Zentrum Schaan
29.02.2020 19.00 Uhr	**Griechischer Abend** Griechischer Verein	SAL

März

01.03.2020 18.30 Uhr	**Funkensonntag** Funkenzunft Schaan	Duxplatz
01.03.2020 20.00 Uhr	**Die mystischen Kräfte der Mönche des Shaolin Kung Fu** Köck Tournee	SAL
02.03.2020 18.30 Uhr	**Vortragsreihe: «Alles Wurscht?» - Öle und feste Fette** Amt für Gesundheit	SAL
04.03.2020 19.30 Uhr	**Mittwochforum zum Thema Darmkrebsvorsorge** Liechtensteinische Ärztekammer	SAL
07.03.2020 20.00 Uhr	**Oberkrainer Konzert** atw	SAL
14.03.2020 20.00 Uhr	**Philipp Fankhauser: «Let Life Flow» - Tour** domino Event	SAL
15.03.2020 17.00 Uhr	**Galakonzert** Internationale Musikakademie	SAL
17.03.2020 20.00 Uhr	**Reinhold Messner: Weltberge - Die 4. Dimension**	SAL
21.03.2020 09.00 - 12.00 Uhr	**Secondhandmarkt für Babys + Kinder** Mütterzentrum «müze»	SAL
22.03.2020 17.00 Uhr	**Theateraufführung** Liechtensteiner Seniorenbühne	SAL
24.03.2020 19.30 Uhr	**Multimediavortrag mit Bernd Römmelt:** **Im Bann des Nordens** Explora Events	SAL
26.03.2020 20.00 Uhr	**«Die Udo Jürgens Story»:** **Die grössten Hits und die schönsten Geschichten** domino Event	SAL
28.03.2020 19.00 Uhr	**Jahreskonzert** Jodelclub Edelweiss Schaan	SAL

Ihre Veranstaltungstermine senden Sie bitte an: Gemeindesekretariat, Landstrasse 19, 9494 Schaan
Telefon 237 72 00, E-Mail: info@schaan.li
Bitte beachten Sie den aktuellen Veranstaltungskalender unter www.schaan.li.

Telefonverzeichnis

schaan

Gemeindeverwaltung	
Gemeindevorstehung	237 72 00
Gemeindesekretariat	237 72 00
Fax	237 72 09
E-Mail	info@schaan.li
Gemeindekasse / Einwohnerkontrolle	237 72 20
Gemeindebauverwaltung	237 72 40
Archiv und Sammlungen	237 72 70
Gemeindemuseum / Galerie domus	237 72 80
Gemeindepolizist Wolfgang Kaiser	237 72 06
Gemeindepolizist Thomas Schädler	237 72 07

Gemeindedienststellen	
Deponie Ställa / Forst	232 32 01
Feuerwehrkommandant Alex Steiger	794 72 44
Freizeit und Kultur, Albert Eberle	237 72 80
Gemeindeförster Gerhard Konrad	794 72 93
Gemeinschaftszentrum Resch	237 72 99
Hauswart Resch Franz Hilti	794 72 95
Hauswart Resch Fabio Ming	794 72 94
SAL Saal am Lindaplatz, Klaudia Zechner	237 72 50
Seniorentreff	237 72 64
Sportplatz Rheinwiese, Platzwart Martin Heeb	794 72 23
Pfarramt, römisch-katholisch:	
- Pfarrer Florian Hasler	232 16 71
- Kaplan Herbert Graf	231 16 73
- Mesmer Pfarrkirche Marcel Büchel	794 72 72
- Mesmerin St. Peter Christine Beck	794 72 73
- Mesmerin Duxkapelle Christine Beck	794 72 73
Hallenbad Resch	232 64 02
Schwimmbad Mühleholz	232 24 77
Stiftung Pachtgemeinschaft Schaan	232 40 75
Wasserwerk	237 72 91
Wassermeister Markus Biedermann	794 72 91
Werkhof	237 72 90
Werkmeister Ralf Bieberschulte	794 72 92

Schulen	
Gemeindeschulen (Schulleitung)	232 68 40
Realschule St. Elisabeth	232 48 36

Kinderbetreuung	
Abenteuerspielplatz Dräggspatz	794 72 83
Tagesmütterverein	233 24 38
Tagesstrukturen	231 21 05
Kindertagesstätte	236 48 50
Mütterzentrum «müze»	+41 78 7213 886
SiNi kid´z Highway	230 21 21

Kranken- und Altersbetreuung	
Haus St. Laurentius	236 47 47
Kontakt und Beratung Alterspflege	239 90 80
Informations- und Beratungsstelle Alter	230 48 01
Familienhilfe Liechtenstein:	236 00 66
- Betreuung	
- Pflege	
- Mahlzeitendienst	
- Entlastungsdienst für Angehörige	
Krankenmobilien	791 48 65

Frauen	
Informations- und Kontaktstelle infra	232 08 80
Frauenhaus	380 02 03

Weitere Beratungsdienste	
aha Jugendinformationszentrum	239 91 10
Amt für Soziale Dienste	236 72 72
Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle	236 73 31
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	236 72 56
Krebshilfe Liechtenstein	233 18 45
Aids-Hilfe Liechtenstein	232 05 20
Mütter- und Väterberatung LRK	787 37 22
Hospizbewegung Liechtenstein	777 20 01
Demenz Liechtenstein	230 34 45

Notrufnummern	
Allgemeiner Notruf	112
Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Ärztlicher Notruf	230 30 30
KIT Kriseninterventionsteam	230 05 06 oder 117
Spital Vaduz	235 44 11
Spital Grabs	081 772 51 11
Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 5522 30 30
Rettungsflugwacht Rega	1414

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung:
Montag bis Donnerstag: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 17:00
Freitag und Vortag vor Feiertagen: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 16:00

www.schaan.li

SWISS CLIMATE
CO_2 NEUTRAL
GEDRUCKT
SC2019090502

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C013308